

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

8.10.1936 (No. 236)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948126)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrüderstraße Fernruf 2081 und 2082 Bankkonten Stadtpostkasse Emden Kreispostkasse Aurich Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postgebührengebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 236

Donnerstag, den 8. Oktober

Jahrgang 1936

Wolfs Hitlers Parole für das Winterhilfswerk:

## Für Deutschland ist kein Opfer zu groß

Dieses Volk zu erhalten, ist unsere heiligste und höchste Aufgabe

Berlin, 8. Oktober.

Dem mitreißenden, von gläubigem Optimismus und sittlicher Größe getragenen Appell, mit dem der Führer das ganze deutsche Volk zum vierten Male zu dem gewaltigen sozialen Werk der Winterhilfe aufrief, lag der Gedanke des freudigen und opferbereiten Idealismus der Tat zu Grunde.

Ihm stellte der Führer den schrankenlosen Materialismus bolschewistischer Prägung gegenüber, der den verblendeten Massen ein Paradies verspricht, aber eine Hölle bereitet. Hier Klarheit, Glaube, Heroismus und Hingabe eines geeinten Volkes — dort Unvernunft, Unglaube, Unwahrhaftigkeit, Feigheit und begehrtlicher Egoismus einer parasitären Clique, die eine in Klassenhaß zerrissene Masse despotisch beherrscht. Der Führer geißelte in überzeugenden Ausführungen als den Keim dieser zersetzenden Entwicklung das Machwerk von Versailles, mit dem der „unsinnigste Krieg sein unsinnigstes Ende“ fand. Ein Ende, das nichts anderes als die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln und der Anfang jener vollkommenen Zerrüttung war, die der wirtschaftliche Wahnsinn, die Unvernunft, die Anlogik und die politische Unzulänglichkeit dieses „Friedensvertrages“ zur Folge haben mußte. Handlangerdienste habe dabei

### Jene verlogene Demokratie

geleistet, die heute noch glaube, dem arbeitssamen friedliebenden deutschen Volk den moralischen Kredit verweigern, jede seiner Maßnahmen kritisieren, jeden seiner Erfolge leugnen zu müssen, aber blind sei gegenüber den grauenhaften Vorgängen in Spanien, jene sogenannte Demokratie, die davon faselt, daß sie das deutsche Volk von seinen „Diktatoren“ befreien müsse, während sie selbst sich zum Verräter von Mördern, Brandstiftern, Anarchisten und Folterknechten aufwerfe! Jene verlogene Demokratie, die überall die Vorstufe des Bolschewismus sei und deren „Segnungen“ wir so sehr an eigenen Leibe verspüren müssen. Mit heißendem Sarkasmus sprach der Führer von „unserem göttlich schlafenden Bürgertum“, das auch durch die roten Flammenzeichen nicht aufgerüttelt wurde, selbst in einer Zeit, als sich der Nationalsozialismus nur noch eine einzige bange Frage vorlegte, ob er nicht doch schon zu spät käme. „Daß es in Deutschland anders wurde“, so rief der Führer unter Stürmen des Beifalls aus, „das ist wirklich nicht Philosophen zu verdanken, nicht unseren Geschichtsprofessoren, aber auch nicht unseren bürgerlichen Kritikern, und am wenigsten unserer Wirtschaft, sondern ausschließlich dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung!“

In zu Herzen gehenden Worten ließ der Führer noch einmal das Wunder der deutschen Volkswerdung vor den Zuhörern erstehen, das niemals hätte Wirklichkeit werden können, wenn nicht die Partei, das kleine Häuflein von sieben Mann, vom ersten Tage an die unerhörte sichere felsenfeste Ueberzeugung besessen hätte, daß ihr einmal Deutschland gehören werde. Welches Maß an Aufopferung, an Heroismus und an Glaubenskraft dazu notwendig gewesen sei, das hätten nur wenige ermessen können, die bürgerlichen Kritiker damals so wenig wie heute die um uns liegende Welt. „Dieser Kritik gegenüber muß ich auch heute sagen: Ihr habt nie begriffen, worin

### das Wunder dieser Bewegung

liegt: Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden und dieser neue deutsche Mensch hat unerhörte Opfer auf sich genommen.“

Mit besonderer Wärme schilderte der Führer die Annahme von Opfern und das Riesenausmaß von Idealismus der ersten Kämpfer der Bewegung: „Da war der kleine SA-Mann; eines Tages stellte er sich der Bewegung zur Verfügung. Was kann sie ihm bieten, was kann sie ihm bezahlen? Gar nichts! Was muß er ihr geben? Alles, wenn notwendig, sogar das Leben! Mein lieber Bürger! Du weißt gar nicht, wie viel das ist.“

Du beklagst Dich oft, wenn Dich jemand anspricht: „Geben Sie mir einen Groschen!“ Die Parteigenossen damals aber sind angesprochen worden: „Gib das Leben! Deutschland fordert es von Dir! Du darfst nicht wanken! Du mußt mutig und tapfer sein! Du wirst ganz allein marschieren, vor Dir und Deine Fahne und den Glauben an sie und

## Wir haben diesen Krieg zweimal gekämpft, nur den zweiten ist viel schwerer!

Das gilt für die Tausende und aber Tausende unserer Kämpfer. Sie haben oft so Angst gehabt, Abend für Abend durch diese bolschewistischen Horden zu gehen und bedroht zu werden, aber sie haben die Angst überwunden und sind trotzdem getreu ihrer Pflicht als nationalsozialistische Kämpfer für die Bewegung eingetreten! Und mit ihnen haben wir dann die Macht erobert!“ (Stürmische Zustimmung!).

Unter minutenlangen Beifallsstürmen rief der Führer aus: „Nicht durch Bajonette haben wir das Volk bezwungen, sondern durch grenzenlosen Idealismus haben wir das deutsche Volk erungen und hinter unsere Fahnen geführt! Heute kann Mostau seine lächerlichen

### Ungarns Reichsverweser dankt dem Führer

Berlin, 8. Oktober

Se. Durchlaucht der Reichsverweser von Horthy hat an den Führer und Reichkanzler nachstehendes Telegramm gerichtet: „In meinem sowie im Namen der ungarischen Nation danke ich aufrichtig für die wohlthuende Anteilnahme, welche Ew. Exzellenz anlässlich des Ablebens des Ministerpräsidenten Gömbös zum Ausdruck brachten. Die warme Würdigung, welche die Person des Verbliebenen in Deutschland findet, wird von allen Ungarn dankbar empfunden. gez. Horthy.“

### an Deutschland, das durch diese Bewegung wieder auferstehen wird!

„Was mußten diese politischen Kämpfer, Arbeiter, Handwerker, Studenten damals alles einsehen, ihre Existenz, und damit das Brot für ihre Familie, ihre Frau, ihre Kinder. Wissen Sie, was das hieß? Das hieß Elend und Jammer und Arbeitslosigkeit, Hunger für die Familie, eine trostlose Zukunft. Und alles bloß, weil der Mann an Deutschland glaubte und an die Bewegung, die Deutschland einst wieder retten sollte. Das war das Wunder, daß ich diese Menschen gefunden habe. Das war das Wunder, daß zu diesen ersten Sieben weitere Sieben stießen und endlich zwanzig und fünfzig und Hundert und Tausend und Zehntausend und Hunderttausend, und daß sie nicht müde geworden sind, immer wieder ihren Idealismus vor sich herzutragen und ihm zu gehorchen.“

Der Führer wies auf die Blutopfer der Bewegung hin: „400 Ermordete und 42 000 Verletzte!“ Vergessen Sie nicht, rief er unter tosendem Beifall aus, „wir haben alle den Krieg erst draußen mitgemacht und dann den Krieg in der Heimat wieder begonnen.“

Phrasen, die ganze bolschewistische Judenmeute ihre alten abgedroschenen Lügen nach Deutschland hereinschicken — sie werden unser Volk nicht mehr betören!“

Der Führer sprach von seinem tiefen

### Glauben an das deutsche Volk

von dem neuen deutschen Menschen, den zu einem lebendigen inneren Bekenntnis zu erziehen unsere Aufgabe ist. „Ich habe nichts mehr gehabt“, erklärte er — „als die sogenannten Lippenbekenntnisse jener „treudeutschen Bürger“, die hinter fest verschlossenen Türen mit Horchposten auf der Straße ihr donnerndes, brausendes Hurra auf den obersten Kriegs- und Friedensherrscher ausbrachten, (Seiterkeit), aber als die Stunde kam und sie sich vor ihm hätten stellen müssen, da waren sie nicht auffindbar. Jene „Patrioten“, die mit dröhnender Stimme hinausgeschmetterten, daß sie nichts fürchteten in dieser Welt außer Gott, die aber dann vor jeder kommunistischen Demonstration sich feige in ihre Schlupfwinkel zurückzogen (tosender Beifall). Jene Vereinspatrioten, die uns immer belehrten, „daß wir sein müssen ein einziges Volk und Brüder, in keiner Not sich trennen und Gefahr“, die aber draußen schon in der Straßenbahn, wenn zufälligerweise ein „Prolet“ ihnen etwas zu nahe kam, wegtrüden, um nur ja in keine Berührung mit ihm zu kommen (erneuter brausender Beifall), o, wie habe ich sie damals gehaßt und verachtet, diese Heuchler und Lügner, die immer von Nationalismus redeten, Heroismus predigten und keine Spur davon in ihren Herzen empfanden. Und genau so haßte ich die anderen Seite, die von Sozialismus redete und nichts konnte, als die breite Masse in das Elend führen. Sie predigten den Himmel auf Erden und brachten eine Hölle. Sie sind dieselben Lügner auf sozialistischem Gebiet gewesen, wie es die anderen auf ihrem nationalen waren. Aus diesen beiden Lagern aber haben wir die wirklich Anständigen gewonnen zu einem

### Sozialismus und Nationalismus der Tat,

haben beide zu jener Einheit verschmolzen, mit der wir nun das neue Deutschland aufbauen.“

Der Führer legte dann im einzelnen dar, wie aus dem Geist dieser Gemeinschaft die einzigartigen sozialen Großtaten des nationalsozialistischen Deutschland erwachsen sind, und welches Glied es für uns alle bedeutet, daran mitarbeiten zu dürfen: „Es ist wirklich etwas Wunderbares, hineinzugehen in das Volk, alle seine Vorurteile allmählich zu überwinden, um dann

Das Winterhilfswerk ist das lebendigste Willen des gesamten Volkes zu helfen und das mächtigste Instrument zur Volksgemeinschaft.

Auch im 4. Winterhilfswerk wird das deutsche Volk bewiesen, daß es kommt ist, für die Befreiung des Fern Ost und den Aufbau des größten Opfers zu bringen.

Gilgenfeld  
Anführer W.H.W.

zu helfen und immer wieder zu helfen. Dann stellt sich plötzlich das anständige Menschenkind heraus, das anständige Herz, der anständige Charakter, und man wird dann selbst innerlich reich bei einem solchen Reichtum unseres Volkes. Dieses Glück, zu helfen, das den am meisten be- lohnt, der sich zu diesem

### Sozialismus der Tat

bekannt, muß uns auch am Beginn jedes neuen Winters erfüllen. Jeder soll denken: „Es gibt noch einen, der ärmer ist als ich, und dem will ich helfen. (Stürmische Beifalls- fundebungen).“

Mit feinem Spott und unter nicht endemwollendem Beifall glosierte der Führer überaus treffend diejenigen, die immer und überall von dem Klappern der Sammel- büchlein peinigend berührt sind, die am Eintouffonntag nicht auf ihre drei bis vier Gänge verzichten zu können glauben, und die nie um eine Ausrube verlegen sind, wenn sie für die Vermehrung der Armen ein kleines Opfer bringen sollen. Ihnen rief der Führer unter stürmischem Jubel zu:

„Vielleicht lebst Du heute nur noch, weil wir im Jahre 1933 gefiegt haben! Wir haben aber nur ge- fieg, weil wir ganz andere Opfer gebracht haben als Du!“

Warnend wies der Führer hin auf ein anderes Land, in dem Brand, Mord und Blünderung ein Schreckenstren- gen führen: „Glauben Sie, es wäre billiger gewesen, auch in diesem Lande zur richtigen Zeit eine wahre Volks- gemeinschaft aufzurichten und Opfer zu bringen, statt die fürchterlichen Opfer von heute auf sich zu nehmen! Gebe Gott unserem Volke stets die Einsicht, daß es die Opfer der Volksgemeinschaft im Frieden bringt, die ihm sonst eines Tages tauendfach im inneren Bürgerkrieg auferlegt werden würden!“

Der Führer schloß seine große mit tiefster Bewegung aufgenommene Rede:

„So appelliere ich an Sie alle und bitte Sie: Schließen Sie sich nicht aus von dieser großen Gemeinschaftsleistung, die es uns ermöglicht, vor die Augen unseres Volkes zu treten und zu sagen: „Wir erleben den Nationalsozialis- mus nicht als eine theoretische Frage, sondern als eine Wirklichkeit!“

Das es ein Opfer ist, das ist erst der Ruhmestitel für Deine Gabe!

Wenn Du dieses Opfer bringst, dann kannst Du noch erhabeneres Hauptes durch Deine Volksgemeinschaft gehen! Es ist Pflicht und Aufgabe jedes einzelnen Deutschen in Stadt und Land, zu helfen!

Was uns allen das Leben wirklich lebenswert in dieser Welt erscheinen läßt, das ist unser eigenes Volk, unser Deutschland!

In diesem Volk — da stehen wir! Mit diesem Volk leben wir! Mit diesem Volk sind wir verbunden auf Ge- deih und Verderb!

Dieses Volk zu erhalten, ist unsere heiligste und höchste Aufgabe! Kein Opfer ist dafür zu groß!

Und wenn es uns gelungen ist, in diesen achtzehn Jahren Deutschland wieder aufzurichten, dann — glaube ich — wird es uns auch gelingen, dieses Deutschland für die Zukunft zu erhalten!

Unser Glaube an Deutschland ist unerschütterlich und unser Wille unbändig. Wo Wille und Glaube sich so in- brünstig vereinen, kann auch der Himmel seine Zustimmung nicht verlagen!

### So beginnen wir das neue Winterhilfswerk!

Die ganze Nation wird wieder geschlossen zusammen- stehen! Die nationalsozialistische Bewegung und Partei, sie wird voran marschieren!

Ich erwarte von jedem Deutschen, der Anstand und Charakter hat, daß er sich dieser Kolonne anschließen!

(Der unbeschreibliche Jubel, mit dem die Massen in steigender Spannung den letzten Worten des Führers ge- folgt waren, steigerte sich zu einem gewaltigen Orkan, der ein einträgliches Gelächern war, die Worte des Führers in die Tat umzusetzen.)

## Einheitliche deutsche Sicherheitspolizei

Grundlegende Erlasse des Reichsinnenministers und des Reichsführers SS.

Berlin, 8. Oktober  
Nachdem der Führer durch Erlass vom 17. Juni 1936 den Reichsführer SS, Heinrich Himmler zum Chef der deutschen Polizei ernannt hatte, wurde, wie bekannt, die deutsche Polizei sachlich in zwei große Säulen gegliedert: die Ordnungspolizei und die Sicher- heitspolizei.

Die deutsche Sicherheitspolizei umfaßt die geheime Staatspolizei und Kriminalpolizei. Für beide Zweige der Sicherheitspolizei sind nunmehr die ersten auf sachliche Zusammenfassung und organisatorische Vereinheitlichung zielenden Vorbereitungsarbeiten zum Abschluß gelangt.

Nach den Vorschlägen des Reichsführers SS, und Chefs der deutschen Polizei ergangenen Erlassen des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern werden künftig die Behörden der Sicherheitspolizei im ganzen Reich die gleichen Bezeichnungen führen. Alle politisch-polizeilichen Behörden — auch in den anher- preussischen Ländern — führen die Bezeichnung Geheime Staatspolizei und sind ausgliedert in Staatspoli- zeistellen mit je einer Staatspolizeistelle für jedes Land und für jede preussische Provinz. Ebenso führen alle Behörden der Kriminalpolizei in allen Ländern die Be- zeichnung Kriminalpolizeistelle, für die in kriminal-geographisch zusammenhängenden Bereichen Kri- minalpolizeistellen als sachliche Aufsichtsbehörden und Sammelstellen eingerichtet sind.

Die leitende Zentralbehörde der Geheimen Staats- polizei ist das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin, dem nunmehr auch die Wahrnehmung der Auf- gaben des politischen Polizeikommandeurs der Länder übertragen ist. In entsprechender Weise ist das preussische Landes-kriminalpolizeiamt mit der sachlichen Leitung der Kriminalpolizei aller deutschen Länder beauf- tragt worden. Zur Pflege einer verständnisvollen Zu- sammenarbeit der Sicherheitspolizei mit den Zentralstellen der allgemeinen und inneren Verwaltung der Provinzen und der Länder sowie mit den Gauleitern der NSDAP, und den Dienststellen der Wehrmacht werden in den preussischen Provinzen und in den größeren Ländern In-

## Deutsche Totenehrung für Julius von Gömbös

Der Führer und Reichskanzler bei der Münchener Trauerfeier

München, 7. Oktober

In München hatten sich am Mittwoch die Fahnen auf Halbmaße gesenkt zum äußeren Zeichen der Trauer um den Mann, der in den Mauern dieser Stadt verschieden ist: Ju- lius von Gömbös. Das ganze deutsche Volk hat in Göm- bös nicht nur den großen Staatsmann geehrt, der vier Jahre hindurch die Geschichte Ungarns geleitet hat. Es hat gewußt, daß Julius von Gömbös in all den vergangenen Jahren der Freundschaft beider Völker auch in der internationalen Politik ihr volles Gewicht zu geben verstand, daß er es war, der als erster ausländischer Staatsmann nach der Machtergreifung unserem Führer einen Besuch abstattete, und daß er mit allem Verständnis und mit guten Wünschen den Aufstieg des national- sozialistischen Reiches verfolgte.

In aller Stille wurde mittags die herbliche Hülle des Zer- ewigten von der Kurantstalt Neuwittelsbach nach der Resi- denz übergeführt. Hier war in der Vorhalle des Kaiserhofes unter der Leitung des Chefs des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, und der bayerischen Landesregierung, sowie unter persönlicher Aufsicht des Gauleiters Staatsminister Adolf Wagner die feierliche Aufbahrung vorbereitet worden.

Es war der Wille des Führers, die deutsche Trauer- feier für Julius von Gömbös so würdig und eindrucksvoll zu gestalten, wie es der hohen Stellung und der hervorragenden Persönlichkeit des ungarischen Regierungschefs, des bewährten Freundes unserer Nation, entsprach. Zu beiden Seiten des Katafalks, auf dem der mit der ungarischen Fahne und einem Rosenkranz, dem letzten Gruß der Witwe, gekrönte Sarg ruhte, hielten je drei Offiziere der deutschen Wehrmacht die Ehrenwache.

Unter dem Befehl des Generalmajors von Gintel rückten gegen 1/4 Uhr die Truppen in den Kaiserhof, in dem auf zehn hohen, schwarzverhängten, mit silbernen Lorbeerkränzen gezier- ten Palonen Flammen loderten. Hier traten drei Kompanien In- fanterie und eine Kompanie Kfzler an. Die Lafette fuhr vor, die den Toten auf seiner letzten Fahrt durch München aufnehmen sollte. Eine Batterie nahm in der Marstallstraße Aufstellung.

### Die Trauerfeier im Kaiserhof

Zur offiziellen Trauerfeier hatten sich vor dem Sarge mit der Witwe, den beiden Söhnen und der Tochter des Verstor- benen eine große Reihe von ungarischen und deutschen Trauer- gästen eingefunden.

Aus der Heimat des Verstorbenen waren gekommen als Ver- treter des Reichsverweilers der königlich-ungarische Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht, Dr. Balint v. Homan, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Dr. Alexan- der v. Sztrannavszky, der Chef des Generalstabs, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und die Mitglieder der Bayeri- schen Landesregierung, der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr v. Weichs, und der Kommandierende General des Luftkreises V. General- major Sperle, sowie zahlreiche Generale und Offiziere aller Wehrmachtsteile und führende Persönlichkeiten aus Bewegung und Staat.

### Der Führer und Reichskanzler

Der zur letzten Ehrung des Toten nach München gekommen war, erschien in Begleitung des Reichspressechef Dr. Dietrich und Adjutant Hauptmann Wiedemann. Nach dem Führer kamen als Vertreter des deutschen Volkes an der Bahre des Zerewigten die Reichsminister Freiherr v. Neurath, General- oberst Hermann Göring und Dr. Friedl, die Reichsleiter, Reichsstatthalter General Ritter v. Epp und Oberbürger- meister Fiebler, ferner Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und die Mitglieder der Bayeri- schen Landesregierung, der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr v. Weichs, und der Kommandierende General des Luftkreises V. General- major Sperle, sowie zahlreiche Generale und Offiziere aller Wehrmachtsteile und führende Persönlichkeiten aus Bewegung und Staat.

Der Führer und Reichskanzler entbot, nachdem er die Halle betreten hatte, in stillem, bewegtem Gedanken dem Toten seinen Gruß und legte einen riesigen, mit gelben Chry- santhem gezierten Lorbeerkranz an der Bahre nieder. Noch einmal sprach er den Hinterbliebenen seine persönliche Anteil- nahme aus.

Mit dem Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ begann die Trauerfeier. Nach der Traueransprache und dem Gebet des

evangelischen Geistlichen intonierte das Musikkorps das Lied vom Guten Kameraden. Ergriffen neigten sich alle Teilnehmer der Feier noch einmal vor Julius von Gömbös.

Nachdem sich der Führer verabschiedet hatte, fuhr die La- fette vor dem Eingang der Vorhalle vor. Sechs Unteroffiziere des deutschen Heeres nahmen den Sarg auf, und während die Trauerparade die militärischen Ehrenbezeugungen erwies, wurde der Sarg unter den Klängen des Präsentiermarsches zur letzten Fahrt durch München auf die Lafette gefiegt.

Die ungarische Nationalhymne erklang zu Ehren des Toten und seiner geliebten Heimt. Und dann setzte sich

### Der große Trauerzug

in Bewegung. Er wurde eingeleitet von der militärischen Trauerparade mit Musikkorps. Hinter den Truppen marschierten paarweise Offiziere der SS, die die Kränze des Führers, des ungarischen Reichsverweilers, des ungarischen Abgeordneten- hauses und der Reichsregierung trugen. Ihnen schlossen sich die Träger der Kränze des Reichsriegsministers, des Generalsober- sten Göring und der Luftwaffe, des Oberbefehlshabers des Heeres und des Generaladmirals Raeder, des Kommandierenden Generals des VII. Armeekorps und des Luftkreises V, des Reichsstatthalters in Bayern, des Bayerischen Ministerpräsi- denten sowie der übrigen Persönlichkeiten und Amtsstellen aus Ungarn und dem Reich an. Die Lafette mit dem Sarg war zu

### Wieder Prozeß gegen Memelländer in Romno

Romno, 8. Oktober

Vor der litauischen Appellationskammer im Romno begann am Mittwoch ein politischer Prozeß gegen vierzehn Memelländer aus dem Kreise Hendezburg. Unter den An- geklagten befand sich auch der frühere Präsident des memel- ländischen Landtages, Waschkies. Gegenstand des Prozesses sind die Vorgänge in Jugnaten während der Wahl zum memelländi- schen Landtag am 29. September 1935. Damals kam es zwischen einem Teil der Wählerschaft einerseits und dem Wahlleiter Su- baitis und der litauischen Grenzpolizei andererseits zu Zu- sammenstößen.

In dem Prozeß, der etwa eine Woche dauern wird, treten gegen 140 Zeugen auf. Im übrigen ist der Zwischenfall in Jugnaten der einzige, der während der Landtagswahlen im Memelgebiet zu verzeichnen war, obwohl im ganzen Gebiet wegen der bekannten Wahlerfälschungen durch das litauische Wahlgesetz eine außerordentlich gereizte Stimmung herrschte.

beiden Seiten von den Sargträgern und den Trägern der Kränze der Angehörigen geleitet. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten die Angehörigen. In der nächsten Reihe schritten die Reichsminister Freiherr v. Neurath und Generaloberst Gör- ring, der königlich-ungarische Staatsminister v. Homan und der italienische Botschafter. Hinter ihnen schritten die übrigen Ehrengäste, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Langsam und feierlich bewegte sich der erste Zug durch die Marstallstraße über die Maximilianstraße zur Perusa- und Waffelstraße über den Ritter v. Epp- platz zum Karlsplatz und durch die Baperstraße zum Südbau des Münchener Hauptbahnhofes. In all den Straßen, von deren Häusern in der traurigen Stimmung des vom frü- hen Winter einbruch verdüsterten Tages die Fahnen auf Halb- maße wehten, standen die Menschen in ehrfürchtigem Schwe- gen. Als die Lafette mit dem Sarg sich näherte, erhoben sich die Hände zum letzten Gruß.

### Die Ankunft am Hauptbahnhof

Der Platz vor dem Südbau des Hauptbahnhofes war von der SS-Standarte „Deutschland“ abgeperrt. In den Straheneinmündungen war Schutzpolizei aufgestellt. Hinter der Absperrung stand dichtgedrängt die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung und hartete im nächsten Schneetreiben geduldig stundenlang aus, um dem vereinigten un- garischen Staatsmann und Freund Deutschlands den letzten Gruß zu entbieten.

Punkt 5 Uhr hörte man die Klänge der Trauermusik. Ver- hallenen Schrittes marschierte die Wehrmacht auf und schwenkte auf den großen Platz ein, ein Bild ernster Feier- lichkeit. Mit der Front gegen das Portal vom Königsjalon nahm die Wehrmacht, in Kompaniefront gestaffelt, Aufstel- lung. Die Kranzträger mit den Kränzen des Führers, der ungarischen Regierung und der Reichsregierung gingen an die Rampe. Die Lafette mit dem Sarg fuhr vor dem Eingang zum Königsjalon vor. Die Menge entblöhte das Haupt und er- hob die Hand zum Gruß, als sechs Unteroffiziere der Wehr- macht den Sarg von der Lafette hoben, um ihn in den Kö- nigsjalon zu tragen.

Der Königsjalon war würdig mit schwarzem Tuch und Lorbeerbäumen geschmückt. In den Ecken waren zwei ungarische Nationalfahnen und zwei Halentreuzfahnen angebracht. Wäh- rend der Sarg in dem Königsjalon auf den Katafalk gefiegt wurde und Offiziere der deutschen Wehrmacht an die Seiten des Sarges die Ehrenwache bezogen, sprachen vor dem Portal Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath, Generaloberst Gör- ring und andere führende Persönlichkeiten den Hinterblie- benen des ungarischen Staatsmannes und den sonstigen un- garischen Persönlichkeiten nochmals ihr Beileid aus. Die Hin- terbliebenen verweilten noch in stillem Gebet eine Zeitlang vor dem Sarge.

### Die letzte Fahrt des Ministerpräsidenten

In dem Königsjalon des Hauptbahnhofes fanden sich in den späten Abendstunden u. a. ein: Reichsstatthalter General Ritter v. Epp, der Chef des Protokolls, Gesandte v. Bülow- Schwante, der stellvertretende Kommandierende General des VII. Armeekorps, General Freiherr v. Weichs, Ministerial- direktor Geheimrat Freiherr v. Sengel in Vertretung des bayerischen Ministerpräsidenten und Stadtkommandant Oberst Friedrichsen, von ungarischer Seite der Präsident des Abge- ordnetenhauses Sztrannavszky, der Berliner Gesandte Sztajo v. Szentmiklos und die Herren der Militärmission.

Um 21.45 Uhr wurde, während die Offiziersehrenwache Spalier bildete, der Sarg von sechs Unteroffizieren der deut- schen Wehrmacht zu dem von der Deutschen Reichsbahndirektion gestellten schwarz ausgeschlagenen und mit verblühten Lor- beergebüsch sowie Blattpflanzen geschmückten Transport- wagen getragen, während ihm Reichsstatthalter General Rit- ter v. Epp und die übrigen erschienenen Herren das Geleit gaben. Nachdem der Sarg in den Wagon gehoben war, wur- den von SA-Männern die dem Dahingegangenen gewidmeten Kränze, voran das mächtige Gebinde des Führers und Reichs- kanzlers, in den Transportwagen gebracht. Später erschien die Witwe des Verstorbenen mit ihren Söhnen am Wagen. So- dann folgten die Familienangehörigen in den von der ungaris- chen Bahnverwaltung zur Verfügung gestellten Salonwagen, während Reichsstatthalter General Ritter v. Epp und Gene- ral Freiherr v. Weichs, die dem Toten im Auftrage des Füh- rers und Reichskanzlers von München bis zur Landesgrenze bei Freilassing das Ehrengelieit geben, mit ihrer Begleitung in einem Salonwagen der Reichsbahndirektion Platz nahmen.

### Kürzungsmaßnahmen

Am Mittwoch traf in Berlin unter der Führung des Sejmabgeordneten und Bürgermeisters von Kattowitz, Jan Karloska eine Abordnung polnischer Frontkämpfer ein.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die britische Regierung vor einigen Tagen an die Regierung Japans und der Ver- einigten Staaten mit dem Vorschlag herangetreten, den Ver- trit 19 des Washingtoner Flottenvertrages von 1922 zu er- neuern.

Für Freitag ist eine Vollziehung des Internationalen Ueber- wachungsausschusses für die Nichtbeteiligung in Spanien ein- berufen worden.

Der frühere spanische Gesandte in Warschau Serrat y Bonafre ist von General Franco zum Außenminister der spani- schen Nationalregierung ernannt worden.

Die Regierung von Paraguay hat den Kommunismus als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.



# Rundschau vom Tage

## Zentralverlag der NSDAP. spendet 100 000 RM.

München, 8. Oktober.  
Der „Völkische Beobachter“ meldet, Reichsleiter Amann hat namens des Zentralparteiorgans der NSDAP. zum WSW. 1936/37, wie in den vergangenen drei Jahren, auch diesmal wieder 100 000 RM. zur Verfügung gestellt.

## Zusammenarbeit zwischen SA. und Werkscharen

Berlin, 8. Oktober.  
Zwischen dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und dem Stabschef der SA. Viktor Luke ist, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der SA. und den Werkscharen getroffen worden. Nach der Vereinbarung bilden die Werkscharen die in einem Betrieb befindlichen SA.-Männer und sonstigen Werkangehörigen. Letztere werden zugleich SA.-Anwärter, sofern sie nicht bereits Mitglied einer anderen Gliederung der Partei sind.

Als Führer der Werkscharen werden SA.-Männer oder Männer eingeseht, die im Betriebe tätig und Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sind. Bei den Gruppen bzw. Brigaden und Standarten werden Referate für Werkscharen eingerichtet, die zugleich mit dem bisherigen Sozialreferat der SA.-Dienststellen zu vereinigen sind. Die Beauftragung hierfür erfolgt an die Gau- bzw. Kreiswerkstattsführer.

## Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und NSD.

Berlin, 8. Oktober  
Der Reichsriegsminister hat mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, unter Zustimmung des Stellvertreters des Führers, eine Vereinbarung beschlossen, nach der in der außerdienstlichen Freizeitgestaltung der Angehörigen der Wehrmacht eine Zusammenarbeit zwischen der Wehrmacht und der NSD. „Kraft durch Freude“ stattfindet. Einzelheiten dieser Abmachung werden durch besondere Ausführungsbestimmungen geregelt.

## Brotspende des Bäckerhandwerks

Berlin, 8. Oktober.  
Die Bäcker sind in diesem Jahre der erste der Handwerkszweige, die die große Sonderpende für das WSW. durchführen. Das Bäckerhandwerk spendet als Luftakt für das Winterhilfswerk 1936/37 eine Million Kilogramm Brot. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk Hilgenfeldt hat dem Reichsstand des deutschen Handwerks für diese Brotspende mit folgenden Worten seinen Dank ausgesprochen:

## Winter in Baherns Bergen

München, 8. Oktober  
Nachdem in den Bergen der Winter schon vor mehreren Tagen eingezogen war, ist jetzt auch im bayrischen Alpenvorland ein Winterniederschlag erfolgt. In der Nacht zum Mittwoch fiel im ganzen Boralpengebiet bei empfindlichem Temperaturrückgang Schnee. Wenn der Schnee auch vielfach mit Regen vermischt war, so zeigte sich doch am Mittwoch früh selbst in den Städten, wie z. B. in München, die Dächer und Grünanlagen im weißen Kleide. In den Vormittagsstunden hielt der Regen- und Schneefall unvermindert an. In Traunkirchen lag der Schnee am Mittwoch morgen bereits zehn Zentimeter hoch. In den Bergen hat sich erneut ergiebiger Schneefall eingestellt.

## Wien, 8. Oktober.

In ganz Oesterreich, mit Ausnahme des Wiener Beckens und des Burgenlandes, ist Schnee gefallen. In höheren Lagen ist die Schneemenge recht beträchtlich.

## Patient vom Arzt ermordet?

otz. Vor kurzem starb in Bukarest der 71jährige Rentier Gavril Butica, ein feinsinniger Mann, unter geheimnisvollen Umständen. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß der Greis vergiftet worden war, und zwar sei ihm das Gift zusammen mit einer Medizin verabreicht worden. Die Polizei nahm hierauf den Koffer des Vergifteten fest, der auch bald gestand, den Giftmord mit dem Hausarzt des Ermordeten, Dr. Major, verübt zu haben. Als nun die Polizei auch den Arzt festnehmen wollte, war Dr. Major verschwunden. Erst nach längerer Suche gelang es jetzt, des Arztes habhaft zu werden. Der Arzt leugnete seine Mittäterschaft, konnte jedoch nicht erklären, warum er sich so lange verborgen habe. Da jedoch der Koffer des Ermordeten keine Aussage aufrecht erhielt und erklärte, dem Arzt 1800 Lei dafür besahlt zu haben, daß er seinen Onkel durch ein langsam wirkendes Gift aus der Welt schaffte, wurden der Arzt und der Koffer der Staatsanwaltschaft übergeben.

## Bild der Belgrader Kathedrale gestohlen

otz. Vor einigen Tagen wurde aus der serbisch-orthodoxen Kathedrale in Belgrad ein sehr wertvolles Altarbild entwendet, das die Mutter Gottes darstellte und seiner Zeit aus Rußland nach Südrußland gebracht worden war. Die Polizei konnte feststellen, daß das wertvolle Bild in einem unbewachten Augenblick aus der offenen Kirche entwendet worden war. Man fand das Bild schließlich bei einem frommen Russen, der von der Herkunft des Altarbildes nichts wußte und es bei einem Antiquitätenhändler gekauft hatte. So gelang es der Belgrader Polizei, auch des Diebes, einer Frau, habhaft zu werden. Das Bild konnte wieder an seinen alten Platz gebracht werden.

## Zwei italienische Bomber zusammengestoßen — Acht Tote

Zwei italienische Bomber stießen bei einem Übungsflug in der Nähe des Flugfelds von Ferrara zusammen. Die aus acht Mann bestehenden Besatzungen wurden getötet.

„Für Ihr Schreiben vom 29. August, in dem Sie mitteilen, daß das deutsche Bäckerhandwerk bereit ist, für das Winterhilfswerk 1936/37 eine Million Kilogramm Brot zu spenden, danke ich Ihnen bestens.“

## Deutsche Schiffe borgen 15 300 Spaniensflüchtlinge

Berlin, 8. Oktober  
Das Oberkommando der Kriegsmarine teilt mit: Die zur Ablösung nach Spanien befohlenen Seestreitkräfte: die Panzerschiffe „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe Konteradmiral Carls und „Admiral Scheer“, Kreuzer „Köln“ und die 2. Torpedobootflottille mit „Seeadler“, „Albatros“, „Luchs“, „Leopard“, sind in den spanischen Gewässern eingetroffen bzw. befinden sich auf dem Marsche dorthin. Nach erfolgter Ablösung werden Kreuzer „Köln“ an der Nordküste und die übrigen Schiffe an der Süd- und Ostküste die Schutzaufgaben übernehmen. Die Kreuzer „Nürnberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungstreitkräfte Konteradmiral Boehm, Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ und die Torpedoboot „Jaguar“, „Tiger“, „Blitz“, „Wolf“ und „Möwe“ lehren nach erfolgter Uebergabe in die Heimathäfen zurück.

Nach einer Uebersicht des Befehlshabers der Aufklärungstreitkräfte sind in der Zeit vom 12. 9. bis 4. 10. durch deutsche Kriegsschiffe und Dampfer weitere 228 Deutsche und 1118 Ausländer abtransportiert worden. Damit sind seit dem Ausbruch der spanischen Unruhen 5539 Deutsche und 9778 Angehörige anderer Staaten insgesamt also 15 317 Flüchtlinge geborgen worden.

## Die Kriegsdichter am Ehrenmal

Berlin, 8. Oktober  
Die gegenwärtig zu ihrem ersten großen Treffen in Berlin weilenden deutschen Kriegsdichter ehrten am Mittwoch vormittag das Andenken der gefallenen Kameraden des Weltkrieges mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden. Eine große Fahnenabordnung der NSDAP. bildete Spalier. Daneben hatte sich auf Einladung des Reichsriegsorganisationsleiters auch eine Anzahl Schwertrugsbeschädigter eingefunden. Der Kranzniederlegung wohnten auch der Reichsriegsorganisationsleiter Oberlindober, Amtsleiter Dr. Stang von der NS.-Kulturgemeinde und Obergebietsführer Dr. Stellrecht von der Reichsjugendführung bei. Anschließend folgten die Kriegsdichter einer Einladung des Reichsriegsorganisationsleiters in das Reichstagsgebäude, wo sie die NSDAP.-Ausstellung „Die lebende Front“ besichtigten. Oberlindober ürrich in einer Ansprache den Zweck der Ausstellung. Ihr Sinn liege in erster Linie darin, allen denen, die vergessen haben, daß andere für sie drauhen gekämpft und gebütet haben, eindringlich den Einsatz des Mannes im Kriege und sein Heldentum vor Augen zu führen. Dann wandte sich Oberlindober dem Schaffen der deutschen Kriegsdichter zu. Niemand hungere mehr danach, von Kameraden sein Erleben im Weltkrieg gestaltet zu sehen als gerade der alte Soldat.

## Ozeanflug Neunork-Stockholm mißglückt

In einer Meldung der Funkstation Valencia (im südwestlichen Irland) heißt es, daß der schwedische Atlantikflieger Björkball, der am Dienstag morgen zu einem Öhnehaltflug Neunork-Stockholm gestartet war und über dessen Schicksal einige Ungewißheit herrschte, von einem französischen Trawler gerettet wurde.

Das Schiff teilt mit, daß es den Flieger an Bord und das Flugzeug ins Schlepptau genommen habe. Björkball sei unverletzt und habe keinen Schaden genommen. Das Schiff, das den Namen „Imbri“ führt, wird den Hafen von Valencia anlaufen.

## Nadel-Sobelsohn verhaftet

Der Moskauer Vertreter des „Paris Pariser“ bestätigt die Verhaftung des jüdischen Bolschewiken Karl Nadel-Sobelsohn im Zusammenhang mit der Trozki-Angelegenheit.

## „Sowjetbrot“ — zu leicht befunden!

Unter der Ueberschrift „Brotfabrik Nummer 4 betrügt den Käufer“ findet sich in der sowjetischen „Iswestija“ eine Meldung, die neuerdings die Tatsache aufdeckt, daß in einigen Brotverkaufsläden der Hauptstadt „75prozentige Brote“ in den Handel gebracht werden. Es wird festgestellt, daß das Gewicht der aus der Moskauer Brotfabrik Nummer 4 stammenden Brote bei weitem niedriger sei, als das geforderte Normalgewicht von 500 Gramm.

## Chinesische Stadt zum großen Teil niedergebrannt

Ein mehrstündiges Großfeuer hat die am Yangtsesüß gelegene Stadt Sjang zum großen Teil vernichtet. Auf einer Fläche von etwa drei Quadratkilometer sind Hunderte von Häusern zerstört worden. Tausende sind obdachlos geworden. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden, sie scheint jedoch sehr hoch zu sein. Chinesische Soldaten, unterstützt von englischen Marinesoldaten, leisteten den Bewohnern Hilfe. Sie retteten mehrere hundert Kinder vor dem Flammentod dadurch, daß sie im letzten Augenblick die Mauer eines Schulgebäudes niederrißen. Sie brangen in die brennenden Häuser und trugen Frauen und Kinder heraus. Vieles konnten die Bewohner aber nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

## Großbrände im niederländisch-deutschen Grenzgebiet

otz. Das niederländisch-deutsche Grenzgebiet wurde von einer Reihe schwerer Grenzbrände heimgegriffen. In Zeest brannten vier aneinander grenzende Häuser nieder. In Bochoh wurden zwei Wohnhäuser ein Raub der Flammen. In Geerloo brannte ein Bauernhof mit sämtlichen Nebengebäuden nieder. In Venlo entstand in einem Wohnhaus ein Brand, der auf drei weitere Wohnhäuser übergriff. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Wohnblöcke zu sichern. Die Polizei glaubt, daß es sich in Venlo um Brandstiftung handelt. Sie hat die Ermittlung nach dieser Richtung hin ausgenommen.

## Hoffnung auf das Epos unseres Zeitalters

Grüß und Dank von Reichsleiter Rosenberg an die in Berlin versammelten Kriegsdichter

Anlässlich der sechsten Dichterwoche der NS.-Kulturgemeinde haben diese, die Stadt Berlin und der Reichsriegsorganisationsleiter etwa sechzig Dichter des Weltkrieges zu Gast nach Berlin geladen. Bei ihrem Empfang am 6. Oktober im Harnack-Haus führte der Beauftragte des Führers für die gesamte weltanschauliche und geistige Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Rosenberg, u. a. folgendes aus:

Ein Blatt, das noch immer nicht vergessen hat, daß es nicht mehr die Gouvernante im neuen Reich ist, schrieb anlässlich dieser Dichterversammlung, es sei doch bedenklich, das Wort Kriegsdichter zu gebrauchen, gleichsam, als ob damit ein Beruf gekennzeichnet werden solle. Wir können dieses Blatt und ähnlich Denkende beruhigen. Wenn wir die Dichter des Weltkrieges auf einige Tage nach Berlin zu Gast geladen haben, so nicht als einen Beruf oder als eine Zunft, sondern als Menschen, die aus innerer Notwendigkeit heraus ihr Erlebnis und die große Kampfeszeit des deutschen Volkes zu gestalten sich bemühen. Sie sind also nicht ein Beruf, sondern sind einer Berufung gefolgt. Und in diesem Sinne begrüße ich also die versammelten Dichter des Weltkrieges und hoffe, daß diese persönliche Zusammenkunft ihnen ein bleibendes Erlebnis sein wird.

Ich begrüße damit zugleich auch jene Dichter des Auslands, die unter der Fahne der „Barbaren“ für die deutsche Sache gekämpft und über sie geschrieben haben. Der große Schicksalskampf Deutschlands ist niedergelegt in Worten der Genialität, in zusammenfassenden historischen Darstellungen, in Werken einzelner Persönlichkeiten, in geschichtlichen Chroniken. Diese sind unentbehrlich für die Erziehung der kommenden Geschlechter und für die geschichtlichen Betrachtungen kommender Zeiten.

Aber immer ist es so gewesen, daß über diese Zeiten hinaus die Werke der Dichter am unmittelbaren Zugang gefunden haben zu den Herzen der Völker. Von dem Kampf der Griechen in Kleinasien hätte Europa nicht viel erfahren, wäre uns nicht die Ilias hinterlassen worden. Der Charakter der Völkerwanderung und die Heldenvorfstellungen der Vergangenheit

## Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Dann benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände täglich mit Nivea-Creme einzureiben. Dieses euzerithaltige Hauptpflegemittel macht Ihre Hände weich und geschmeidig, ohne einen Glanz zu hinterlassen.



wären nicht lebendiges Eigentum des deutschen Volkes geworden ohne die Sagen, ohne das Nibelungenlied. So liegt auch die große verantwortungsvolle Aufgabe und die Verpflichtung, kommenden Zeiten ein Bild des großen Kampfes zu geben, in der Hand derer, die die Verzweiflung, den großen Kampf und ihr persönliches Erlebnis zu gestalten. In einer Zeit der Verzweiflung haben die Dichter dieses Krieges wieder Hoffnungen auf die Zukunft erweckt; — inmitten der Mutlosigkeit haben sie den Mut des deutschen Herzes geschäftert; inmitten einer Ehrlosigkeit haben sie die Gleichnisse der deutschen Ehre wieder lebendig gemacht.

Es ist mir deshalb eine Freude, am heutigen Tage den Dichtern des großen Krieges den Dank der nationalsozialistischen Bewegung auszusprechen. Mit diesem Dank verbinden wir aber zugleich die Hoffnung, daß nach der Errichtung des neuen Staates das kommende Wirken die Einheit des großen Geschehens von 1914—1933 begründet.

1914: ein Hochflug und doch bald eine Zerpalung;  
1918: die Verzweiflung und die ersten Versuche einer Wiederaufrichtung;

1933: der große Beginn der Wiedergeburt. Auf dem tiefen Boden der Erniedrigung hat das deutsche Volk zugleich die Wurzel seines Wesens erkannt, und wir hoffen, daß im Erlebnis dieser Zeit sich Dichter finden, die das Epos unseres Zeitalters, das Nibelungenlied des 20. Jahrhunderts, schreiben.

Im Sinne dieses Denkens und im Bewußtsein gemeinsamer Verpflichtung heiße ich Sie nochmals willkommen und hoffe, daß diese persönliche Zusammenkunft Ihnen allen neue Kraft für die schöpferische kommende Tätigkeit geben wird. Und ich bin der Ueberzeugung, daß diese große Schicksalsgemeinschaft und das Bewußtsein dieser Gemeinsamkeit uns allen die Kraft geben wird, im Kampfe um eine große Zukunft.

## Ein Engländer über das neue Deutschland

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht die Zuschrift eines Engländers namens N. Willman, der kürzlich eine längere Deutschlandreise unternommen hat. In dieser Zuschrift unterstreicht der Verfasser, daß ihm vor seiner Abreise versichert worden sei, in Deutschland herrsche Lebensmittelmangel und folge das Volk nur gezwungen Hitler auf seinem Wege. Ueberall aber, wohin er gekommen sei, seien Lebensmittel in Hülle und Fülle vorhanden gewesen. Auch Obst habe er in jeder gewünschten Menge zu billigen Preisen kaufen können. Willman führt dann weiter aus, er habe nirgends etwas von Zwang gesehen. Die Bewunderung des Führers sei ganz selbstverständlich: „Hitler ist Deutschland — sehen Sie, was er für uns getan hat.“ Das sei die Stimme des ganzen deutschen Volkes.

Der Verfasser des Briefes hat Deutschland vier Jahre vorher gesehen. Zum Unterschied von damals habe er keine Jungen und Mädchen beschäftigungslos an den Straßenecken herumstehen sehen. In Deutschland gebe es überhaupt keine blasse Jugend mehr. Der Brief schließt mit dem Hinweis, daß besonders der Engländer überall in Deutschland freundschaftlichen Gefühlen begegne.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Gaeß, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler; sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöwin, Emden. — D.-M. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchtaben C 6 im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 RM, Familien- und Klein-Anzeigen 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 RM, für die Bezirksausgabe „Leer-Reiderland“ die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 RM, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 RM.

**Aurich**

**In Montalstoffan**

unterhalte ich ein sehr großes Lager!  
Stoffe in einfarbig und marengo  
140 cm breit 7.25, 6.25, 4.50  
Boucle und andere modische Stoffe  
m 10.75, 7.50, 6.90, 5.-  
Für Kindermäntel  
Kamelhaar-Flausch m 7.50, 5.45

**Gerhard Silomon / Aurich**

Am 10. Oktober findet der erste



**Kameradschaftsabend**  
des Reichsluftschutzbundes  
im «Tivoli» Aurich statt. — Beginn 20.30 Uhr  
Die Bevölkerung in Stadt und Kreis Aurich  
ist herzlich eingeladen.

**Tanz Tombola**

Anmeldungen von tragenden  
Kindern und Rufen für die

**Gebrauchsvieh-Auktion**

am 27. Oktober in Aurich  
erbitte ich sofort, telephonische Anmel-  
dungen spätestens bis Freitag mittag

**Ede Apthoff, Georgsheil**



**Kriegerkameradschaft  
Bictorbur**

**Offenl. Preiswettbewerb**

am 11. und 18. Oktober  
bei Hansen in Bictorbur  
Sonntag, 18. Oktober, ab 19 Uhr

**Ball**

Eintritt 0.50 RM.  
Returen Eintritt frei  
wozu freundlich einladet  
der Kameradschaftsführer

**Imkerverein Aurich**

**Verbandsversammlung  
ostfriesisch. Imkervereine**  
verbunden mit

**Honig- und Wachs Schau**

am Sonnabend, dem 10. Oktober,  
u. Sonntag, dem 11. Oktober,  
bei Gastwirt H. Schmidt,  
Aurich, Am Pferdemarkt.  
Beginn Sonnabend vormit-  
tag 10 Uhr.  
Alle Imkerfreunde sind herz-  
lich eingeladen.

**Ärzte-Tafel**

Bis auf weiteres  
**Freitags nachmittags  
keine Sprechstunde**  
**Dr. med. Robert Meyer**  
Emden, Alter Markt 1

**Zeitung**  
gesehen  
hab' ich gewonnen!

**Habe mich heute als  
praktischer Arzt  
in BORKUM**

niedergelassen. Meine Sprechstunden finden  
zunächst im Hause des Herrn Malerstr. Reinder  
Bekaam, Wiesenweg v. 10.30-12 u. 17.30-19 Uhr statt.  
Bin zu allen Krankenkassen zugelassen.

Borkum, 1. Oktober 1936.

Fernspr. 317 **Dr. med. H. Fraesdorff**

**Familiennachrichten**

**Danksagung.**

Allen denen, die uns in der Stunde der Not und  
schweren Leidens beim Tode unserer lieben Entschla-  
fenen herzliche Teilnahme erwiesen, insbesondere  
Herrn Pastor Cramer für die trostreichen Worte, ferner  
der Besatzung des Loggers »Wiese« AE 58, sowie dem  
Magistrat Emden nebst Angestellten und der Einwohners-  
chaft von Transvaal, sagen wir unseren herzlichen Dank.  
Emden, den 8. Oktober 1936.

**Gerhard Arjes**  
nebst Kindern und Verwandten.

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme bei dem Verlust unseres  
lieben Entschlafenen sagen wir hiermit  
unsern herzlichen Dank.

Rysum. Familie A. Bronsema.

**Lichtspiele Schwarzer Bär**

Aurich

Donnerstag bis Sonnabend  
**Der geheimnisvolle Mitter 7**  
Ein humorgewürzter, span-  
nender Kriminalfilm mit:  
R. U. Roberts, Hermann  
Thimig u. a.

**Für Ehre, Freiheit, Frieden**

Ab Sonntag Anfang 5 Uhr

**Der Bettelstudent!**  
Nach der Oper v. G. Müllers  
mit Marita Kött, Joh  
Seesters u. a.

**Von deutschem Heidentum**

**Fabrikule für alle Klassen**

Hermerding & Co., Aurich, Nordstr. 3

**Frischer Koch-  
schellfisch,  
Schollen,  
Rotbarschfilet u. Bratheringe**  
**Johann Weiffig, Aurich**

Gottes Güte schenkte uns ein geundes

**Söhnchen. In dankbarer Freude**

**Jacob Satena und Frau**

Marga, geb. Dardemann

Schoonorther-Sommerpolder, den 6. Oktober 1936

Statt Karten!

Wir geben unsere Verlobung bekannt

**Käte Schmidt  
Ernst Grün**

Emden  
Bentintweg 1

Heidelberg

**Louise und Louismann**

**Sibbe Louismann, geb. Weers**

geben ihre Vermählung bekannt

Bortum (Nordseebad)

Emden

4. Oktober 1936

Ihre am 6. Oktober in Aftederfeld vollzogene Vermählung  
geben bekannt:

**Joachim Dittmer und Frau**

Anni, geb. Gerdes.

Aftederfeld in Oldenburg, den 7. Oktober 1936.

**Danksagung**

Für die erwiesenen Ehren  
anlässlich unserer **Goldenen  
Hochzeit** sprechen wir unseren  
innigsten Dank aus.

**Johann Chr. Wendeling und Frau**  
Alina, geb. Koder.  
Blaggenburg.

Für die überaus große  
Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres lieben Entschlafenen  
sagen wir allen unsern  
**aufrichtigen Dank.**

**Frau Strohdick Wwe.**

Emden, 7. Oktober 1936.



**VEREINIGUNG  
Vereingewerde Ems**

Am 5. d. Mts. verchied  
unsere liebe Kameradenfrau,  
die Kriegerwitwe

**Scientje Braams**

aus Uggast

Wir werden ihr ein ehrens-  
des Andenken bewahren.

**Der Obmann.**

Antreten sämtlicher Mit-  
glieder zur Beerdigung am  
Freitag nachm. 3 Uhr bei  
Kamerad Rietmann.

Victorbur, den 7. Oktober 1936.

Heute vormittag entschlief nach kurzer, heftiger  
Krankheit im Glauben an ihren Heiland unsere liebe  
Tochter, Schwester, Schwägerin, Kusine und Tante

**Anni Wilhelmine Habben**

im blühenden Alter von 16½ Jahren.

In tiefer Trauer

Psalm 27, V. 1.

**J. L. Habben, Frau und Kinder**

nebst Anverwandten.

Beerdigung am Montag, dem 12. dieses Monats, in  
Victorbur um 1 Uhr vom Sterbehaus aus.

**Ballen und Ballenöffner**

Inhalt in verschiedensten und tüchtigsten - Ballen, Ballenöffner  
Grobkörnig, Grobkörnig in neue guten Qualität -

**Ballrollen in guten Qualität**

Ballrollen, Doppelt gewickelt, Pfd. 0.60 1.10 1.50 2.25 und höher

Ballrollen, Reform-Unterbatten, Ölflüssigkeitsrollen  
Nagel- und Ölrollen

Annahme von Ehestandsda- lehns- u. Bearbungsdeckungscheinen

**J. G. Roß - Olmütz**

Ockenhausen, den 6. Oktober 1936.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach langem  
Leiden im Krankenhause zu Oldenburg plötzlich unsere  
liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Johanne Pleis**

im Alter von 33 Jahren.

In tiefem Schmerz

**Folkert Pleis und Frau**

Folke, geb. Meyer

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 10. Oktober,  
nachmittags 1 Uhr in Ockenhausen statt.

**Nachruf!**

Am 6. Oktober entschlief im Alter von  
52 Jahren der

**Obertelegrapheninspektor**

**Herr Franz Cornelius**

Während seiner langjährigen Dienstzeit war  
er uns allen ein lieber, in Treue und Pflicht-  
erfüllung vorbildlicher Mitarbeiter, mit reicher  
Diensterfahrung.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren  
halten.

**Betriebsführung und Gefolgschaft  
des Telegraphenamtes Emden**

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-  
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren  
**herzlichsten Dank.**

**Garrelt Janßen nebst Angehörigen.**

Manslagt, den 8. Oktober 1936.

**Seifix**  
Bohnerwachs

**Nur in Dosen**

das ist doch viel ange-  
nehmer Vergleichen Sie  
zudem Preis und Quali-  
tät. Es lohnt sich schon -  
Seifix zum Bohnern!

**Seifix**  
bohner wunderbar,  
müheles und spiegelklar!

X-70a

ca. ¼ kg Dose RM 0.40  
" ½ " " " 0.75  
" 1 " " " 1.40

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit  
**Leerer Anzeigerblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 236

Donnerstag, den 8. Oktober

1936

## Leere Nord und Lund

Leer, den 8. Oktober 1936.

### Gestern und heute

otz. „Du kannst nicht treu sein...“ diesen Worten erhob gestern Abend auf dem Gallimarkt eine handfeste junge Deern ihrem Begleiter gegenüber. Der junge Mann der gesenkten Wides schuldbehaftet neben der Holben stand, mußte in Gegenwart zahlreicher Marktbesucher eine gewaltige Gardinenpredigt hinnehmen. Er schien wirklich sich seiner Schuld bewußt zu sein, denn er wagte keine Widerworte, auch dann nicht, als andere junge Deern ihn dazu aufmunterten und ihm zuriefen: „Kumm her, Gerd, laot de malle Zeeg' doch stahn“. Diese Rebellen taten gut, sich so gleich zu entfernen, denn die erbohte junge Deern blühte sie kampflustig an und erklärte dann ihrem Gerd: „Sör neit up de Fenten — dit geist bloot u n s b e i d' wat an“ — sprach, hatte ihn energisch ein und zog mit ihm von dannen. Armer Gerd — wir wollen ja niemand zum „Türmen“ raten, aber in diesem Falle möchte man ihm doch wohl den Rat erteilen „Sau ab, Junge!“

„Das ist ja alles Schwindel!“ hörte man gestern mehrfach gedankenlose Leute sagen beim Anblick der blinden Straßenmusikanten, die an mehreren Stellen Aufstellung in der Straße zum Markttag genommen hatten. Liebe Volksgenossen, urteilt nicht so leichtfertig — die Männer, die dort musizieren, sind wirklich blind, denn sonst dürften sie nicht das auf ihr Leiden hinweisende Schild tragen. Geht nicht achtlos an ihnen vorüber und kränkt sie nicht noch dadurch, daß ihr sie mit lauten Worten als Schwindler hinstellt, vielleicht nur um euch Kindern und anderen gegenüber zu rechtfertigen, daß ihr an den Musikanten vorübergeht, ohne eine kleine Gabe in ihre Sammelbüchse zu legen. Es ist doch kein leichtes Los blind zu sein und es ist anzuerkennen, daß die Erblindeten sich ihren Unterhalt durch Musizieren in der Straße ihr Brot selbst verdienen, daran denkt und vor allem auch daran, daß es nicht anständig ist zu sagen: „Das ist ja alles Schwindel.“

Jung sein und zum Gallimarkt gehen, ist nichts besonderes, das gehört in unserer Gegend sozusagen dazu. Wenn man jedoch über 80 Jahre alt ist, dann ist das schon etwas anderes. Oma Steinbach aus Logabirum ist bereits fast 84 Jahre alt und ist gestern noch zu Fuß nach Leer zum Gallimarkt gepilgert und hat sich den „Kummel“ noch einmal angesehen. Zu Fuß ist die Alte dann wieder nach Logabirum zurückgewandert. „Well maakt dat na?“

### Führerscheinentzug bei Trunkenheit

Erfahrungsgemäß genügt schon eine sehr geringe Menge geistiger Getränke, oft eine Menge, die bei vielen Menschen überhaupt keine äußerlich wahrnehmbare Wirkung erzeugt, um diejenige Sicherheit, Schnelligkeit und Schärfe der Beobachtung und des Entschlusses aufzuheben, deren der Kraftwagenführer zur Ausübung seines verantwortungsvollen Berufs bedarf. Er ist deshalb vor und während der Fahrt unbedingt verpflichtet, geistige Getränke entweder überhaupt nicht oder doch nur in ganz geringem, unabweisbar nicht schädlichem Maße zu sich zu nehmen und, falls er dies Maß überschritten hat, unter allen Umständen auf die Führung des Kraftfahrzeuges zu verzichten.

Das Preussische Obergericht (Juristische Wochenschrift 1936, Heft 40) hat deshalb mit Recht einem Kraftfahrer den Führerschein entzogen, als festgestellt wurde, daß er bei einem Unfall unter der Einwirkung von Alkohol stand.

### Der Schulzenstab kommt wieder zu Ehren.

otz. Mit Interesse haben wir davon Kenntnis genommen, daß wieder für den Dorfschulzen ein Schulzenstab geschaffen werden soll, und daß bereits die Staatliche Bernsteinmanufaktur in Königsberg derartige Stäbe in Anlehnung an alte Stücke herausgebracht hat. Wir sehen hier auch eine neue Aufgabe des ostfriesischen Kunsthandwerks. Hier könnten sich Holzbildhauer oder Kunsttischler und Goldschmiede zur gemeinsamen Arbeit verbinden. Es sollte doch durchaus möglich sein, daß derartige Stäbe auch in Ostfriesland hergestellt werden könnten und entweder mit einem Filigranmuster oder in einer sonstigen ostfriesischen Manier geschmückt werden. Vielleicht könnte man sogar einen Wettbewerb für den schönsten ostfriesischen Schulzenstab veranstalten.

### Strumpfpfende der Landfrauen.

Anfang dieses Jahres wurden die Landfrauen von der Abteilung „Hauswirtschaft“ im Reichsnährstand aufgerufen, zusätzlich zu der Flachspende Strümpfe zu einer Strumpfpfende zu striden. Diese Spenden waren als Erntegabe der deutschen Landfrauen für den Führer gedacht, die ihm jetzt auf dem Budeberg übergeben wurden. Neben rund 120 000 Paar Strümpfen, die dem Heere zur Verfügung gestellt wurden, sind auch Wollgarn und Rohwolle gesammelt. Der Wert der Strümpfe, Rohwolle und des Wollgarns beträgt insgesamt etwa 270 000 RM. Aber nicht der Geldwert ist ausschlaggebend für den Wert dieser Spende, sondern die Tatsache, daß die Landfrauen trotz ihrer großen Arbeitslast wieder ihre Einigkeit zum Ausdruck gebracht haben.

### Hervorragende Fertigsfänge.

otz. Gestern liefen vier Logger mit 3867½ Kantjes ein. Fischdampfer AL 21 „Arthur-Kiebrich“, Kapitän F. Hartmann, mit 673½ Kantjes, Motorlogger AL 31 „Cornelia“, Kapitän Poelmann, mit 144, AL 26 „Erfriede“, Kapitän Heinen, mit 1070 und AL 25 „Erita“, Kapitän Nummann, mit 1070 Kantjes.

otz. Vorsicht beim Ueberqueren der Straße. Gestern nachmittag wurde eine Fußgängerin beim Ueberqueren der Hindenburgstraße von einem Motorrad angefahren. Der Kraftfahrer kam, da er plötzlich stark gebremst hatte, zu Fall und zog sich leichte Wundstöße zu. Während die Fußgängerin unverletzt blieb, wurde das Motorrad leicht beschädigt.

otz. Die Polizei berichtet, daß gestern an einigen Stellen Fahrräder vertauscht worden sind. Ein Fahrrad wurde gestohlen. — Die Polizei hatte sich außerdem mehrfach mit Marktbesuchern zu befassen, die „einen über den Durst getrunken“ hatten. — Zu Verkehrsstörungen ist es dank der vorzüglich getroffenen Maßnahmen nirgends gekommen.

otz. Baggerarbeiten im Ems-Jahreswasser. Nachdem die Baggerarbeiten an der Leerorter Fähre beendet sind, ist der Bagger D. III Leer emsaufwärts gefahren, um oberhalb Miltling-Mark die Fahrtrinne zu vertiefen und zwar an denjenigen Stellen, wo im Laufe der letzten Zeit Holzdammpfer hin und wieder auf Grund geraten waren.

## Wieder einmal Gallimarkt . . .

### Rinderherden in den Straßen — Rinderglück — Und die „Nordseewellen“

otz. Der erste Gallimarktstag, der Tag des Pferdemarktes, liegt hinter uns. Uebrigens war dieser Pferdemarkt gestern das, was man so als „ganz große Sache“ zu bezeichnen pflegt. Wer jedoch die wirtschaftliche, genauer gesagt, die landwirtschaftliche Seite des Gallimarktes in ihrer Bedeutung so recht ermessen wollte, dem war (und ist zur Stunde noch) Gelegenheit heute dazu auf dem großen Viehmarkt auf der Messe geboten. Einen Viehmarkt von solcher Bedeutung hat es in Nordwestdeutschland lange nicht gegeben. Dreitausend Tiere hatte die Marktverwaltung, wie kürzlich mitgeteilt wurde, zum Auftrieb erwartet. Diese Zahl ist gewiß erreicht worden; ja, dem flüchtigen Betrachter mag die Zahl der Tiere noch weit größer erschienen sein. Mit dem Auftrieb des Rindviehs wurde gestern, kaum, daß der Pferdemarkt beendet war, bereits in größerem Umfang begonnen. Dank der vorzüglichen Organisation des Verkehrs und Verkehrs auf dem Gelände und in den Riesenhallen der anspruchsvollen Marktanlagen, ging gestern den Tag über, die Nacht auf heute hindurch und auch heute morgen noch der Auftrieb der hunderte und tausende Tiere reibungslos vonstatten. Wer den Gallimarktbetrieb in Leer nicht kennt, wird erstaunt gewesen sein, wenn

Dienst der Abbeförderung des verkauften Viehs gestellt. Die Eisenbahn und andere Transportunternehmen hatten gestern und heute schwere Tage. Nur der guten, erprobten Organisation der Vieh-Massenverladung ist es zu verdanken, daß der umfangreiche Verkehr reibungslos durchgeführt werden konnte, daß der Abtransport der großen Rinderherden nach allen Richtungen in der vorgezeichneten Zeit bewältigt wurde. Der gewaltige Umfang des Auftriebs, der späte Abschluß des Marktes und die daraus sich ergebende erschwerende Ueberfüllung brachten es mit sich, daß der amtliche Marktbericht heute nicht mehr veröffentlicht werden kann. Nebenfalls steht das Eine fest, daß der Viehmarkt heute, am zweiten Tag des Gallimarktes wieder einmal die Bedeutung der Stadt Leer auf dem Gebiete des Viehhandels eindeutig unter Beweis gestellt hat.

Doch neben dieser Seite des großen Gallimarktes gibt es ja auch den Kraamarkt, der für viele, ja wohl für den größten Teil der Marktbesucher einfach der Gallimarkt seit jeher ist. Und hier, auf dem Kraamarkt, herrschte bereits gestern und herrscht auch heute wieder Hochbetrieb. Gleich beim Rathaus fängt der Marktbetrieb an, dort befinden sich



Ansicht des alten Marktplatzes „rund um die Waage“ vor 100 Jahren nach dem Wollischen Modell, das zum Gallimarkt, wie gestern mitgeteilt, ausgestellt ist. (Quell.: Anne-Viese Jopfs.)

ihm hier und dort in den Straßen große Rinderherden, getrieben und begleitet von „auf Stahlrädern herreitenden, schreitenden und mit Stöcken fuchtelnden Cowboys“, sogenannte Vieh, das zum Markt getrieben wurde, das in endlos langen Reihen die Stallungen auf der Messe füllte. Aus den langen Reihen der Fenster der Hallen leuchtete die Nacht hindurch das Licht; die erleuchteten Fenster jenseits des Hafens kündeten von der nächtlichen Arbeit auf dem Viehmarkt, auf dem heute in der Frühe der große Viehmarkt begann. Käufer und Verkäufer aus ganz Ostfriesland, aus den Nachbargebieten, aber auch sehr viele Händler und Viehhalter aus anderen Gegenden Deutschlands trafen sich auf der Messe und sorgten für lebhaften Umsatz. Beschleunigte Viehtransportzüge, Vieh-Sonderzüge und Lastkraftwagen wurden in den

die Stände der Musikanten, es folgten die „billigen Jacobs“ aller Branchen, die mit den Epiken, die mit Schokoladen und die vielen anderen „Spezialisten“, die stets das „Allerneueste“ laut anpreisen. Kuchen- und Ledereisenbuden, eine lange Reihe Stände mit „Ridderaal“ und anderen Fischen, Spiel- und Schiefbuden, Echanbuden aller Art folgten und dann die vielen „Fahrgestände“. Ein nüchternes, geschäftlich-sachliches Wort: „Fahrgestände“ und dennoch umschließt dieser Begriff ein großes Stück Rinderglück, Jugendfreude. Man muß die Kinder ansehen haben, wie sie „ganz bei der Sache“ und tiefenit auf den kleinen Motorrädern, in den mit richtiggehenden Hüpen versehenen Autos des Rinderkarussells sitzen, nicht als aingen sie ihrem Verlangen nach, sondern als befänden sie sich auf dem Rürburgring, man

müß sie gesehen haben, wie sie leuchtenden Auges auf rostgelackerten Holzschweinen, auf mutigen Rossen mit knallroten Mänteln reiten. Die ganz Tapferen wagen sogar eine Fahrt in Schleudertaruffell, im Rittentarußell, gar auf der Lichtbahn, auf dem schwebenden Karussell, oder sie mühen sich für ihr Geld redlich ab, in den runden Käfigen der Loping-Schaukel. Hauptattraktion scheint bei allen Schießbuden in diesem Jahre neben dem herkömmlichen Leddyhär oder Hund (auf den ja schon so mancher kam) der große Elefant zu sein, aber auch „Sein mit dem Schifferklavier“ konnte man im Arm so mancher Marktbesucherin sehen. Dieser Sein aus Flußschiff hat ein unwahrscheinlich rosiges Gesicht und ist im übrigen blau, d. h. sein Schifferanzug ist blau und — blau war gestern am späten Nachmittag bereits mancher, der etwas zu rasch, technisch überstürzt sozusagen von Anfang an unvorsichtigerweise „auf dem dritten Gang“ Markt gefeiert hatte. Nur, das kommt vor; solange die mehr oder minder „angeblauten“ sich ordentlich betragen, hat man gegen ihre Unwesenheit nichts einzuwenden. Es kostet ja ihr Geld und wird ja auch ihr Vater.

Doch nicht nur auf dem alten und dem neuen Marktplatz und in der Gegend des Rathhauses merkt man, daß Gallimarkt ist, sondern allwärts in der Stadt. Die Drehorgeln und die vielen Straßenmusikanten scheinen sich noch nicht ganz einzufügen über den Gallimarktstimmung dieses Jahres zu sein. Wie wäre es übrigens mit der Ausschreibung eines Gallimarktlichlager-Wettbewerbs in jedem Jahre? Köln hat seinen Karneval, Leer hat seinen Gallimarkt. Was die lustigen Brüder am Rhein können, müßte uns an der Veda doch auch nicht schwer fallen. Gallimarkt-schlagerdichter und -Komponisten, wo seid ihr?

Vorläufig, wie gesagt, ist es noch nicht heraus, welcher Schläger heuer derjenige, welcher ist, alles dübelt noch münder durcheinander. Man hört das schmalzige Wolgalied des einfachen Soldaten, der so sehnsüchtig auf einen Engel wartet, hört wenige Schritte weiter die alte italienische Weise „o sole mio“ und noch etwas weiter hin dringen einem die — — — „Nordseewellen“ an die genterterten Ohren. Ihr müßt doch „Wo die — humpata, humpata, humpata —“ Schrift schreiben nach diesem beneideten Liedchen die Mäven und noch schreien schreien seine Leierkastenweise die Sängervägen. Aus einer Ecke mag dazu das schwermütige „Seemannslied“, Waise, verhallt dem Haupt. Und durch Karussellmusik und andere Weisen klingt es immer wieder „humpata, humpata — wo die Nordseewellen —“ Ob es nicht doch sich als der Gallimarkt-schlager noch durchzieht? — Aber lassen wir ab von dieser Marktgebührende Betrachtung und bereiten wir uns vor auf die Freuden, die der zweite Gallimarkttag am Nachmittag und am Abend noch für uns bereithält.

„Weisse Anverwandt!“ Soll diese Tage regieren — lustig wollen wir sein, denn — wir wissen es — „ihsa Gallimarkt!“

## Leerer Filmbühnen

### Der Tonfilm als Reprise.

Filme können so gut sein als sie wollen. Immer wieder kann man im allgemeinen die Beobachtung machen: hat ein Film „seine Tage“ heruntergerafft, dann ist er „erledigt“. — Beim Theater ist Wiederholung plastischer Begriff. Sonderbar ist es deshalb, weil das im großen und ganzen beim Film nicht der Fall ist. Jeder könnte sich leicht prüfen, ob er den und den Film noch gerne einmal sehen möchte. Man kommt nur zu leicht zu einem unumwundenen bewußten Nein. Und doch... es kommt so ganz selten vor, daß man so mit der Zeit in sich Bedürfnis verspürt: den Film möchte ich noch gerne einmal sehen... ich kann ihn nicht vergessen.

Unter diesem Gesichtspunkte ist es denn auch erfreulich, zu hören, daß der Tonfilm, der Carl Frölich-Film „Reise in die Jugend“, nach dem Theaterstück Max Dreysers „Reiseprüfung“, nochmals nach Leer gefunden hat. In bester Erinnerung dürfte dieser Film noch all jenen sein, die das große Glück hatten, ihn vor längerer Zeit in Leer zu sehen.

Also wie gesagt... Wiederholung, ein Versuch zur Reprise... der Film hat wegen seines qualitativen und ergreifenden Inhalts verdient, einen nochmaligen Erfolg zu haben. Das Drum und Dran eines Schulfestivals dürfte jeden, der mal eine Schulbank drücken dürfte, viel zu sagen haben. Denn dramatische Geschehnisse dieser Art (in diesem Falle lyrische Dramatik) sieht man immer gern... ist etwas alltägliches und ist doch immer wieder neu. —

otz. **Voga.** Aus der Arbeit unserer Frauen. Die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk treten nach langer Pause dieser Tage wieder einmal zu einer Versammlung zusammen, an der auch die Kreisfrauenkassenleiterin, Frau Binneweck, teilnahm. Die Zusammenkunft der Frauen, die im Zeichen des Erntedankfestes stand, vermittelte den Teilnehmerinnen wertvolle Anregungen für die Frauenarbeit in der nächsten Zeit, in deren Mittelpunkt die Tätigkeit für das Winterhilfswerk stehen wird.

otz. **Korridum.** Menschliche Grippe gefunden. Bekanntlich wird aus dem Vorland (Niederbieten) zur Verstärkung und Erhöhung des Umsatzes augenblicklich der trodene Schlichtboden, ausgehachtet. Bei diesen Ausschachtungsarbeiten wurde in der Nähe von Woltersterberg in einer Tiefe von 1,70 Meter zwei Menschen-Skelette gefunden. Die beiden Grippe lagen mit den Köpfen einander gegenüber und bei einem soll der Kopf gesplittert haben.

otz. **Stieffkamperfeh.** Vom Grundstücksmarkt. In der Gastwirtschaft von Johann Felten in Beningafeh ließ am Montag der Kolonist Laurenz Klein von hier ein in Beningafeh belegenes Grundstück zur Größe von 0,9 ha zum Verkauf ausbieten. Nach zweimaligem Ausbieten blieb der Bauunternehmer Heinrich Behen aus Neufeseh mit einem Gebot von 2700 RM. Höchstbietender. Der Landhunger ist in der hiesigen Gegend groß, so daß die Preise für Grund und Boden recht hoch sind.

otz. **Bäulen.** Besitzwechsel. Die Bestzung von G. Follens Erben ist an den Landwirt A. Griebenburg hier verkauft. Der Kaufpreis für den ca 10 Hektar großen Platz beträgt, wie verlautet, 20.000 RM. Der Antritt erfolgt nach Ablauf der jetzt bestehenden Pachtzeit

# Olub dem Rindernland

Weener, den 8. Oktober 1936.

## Bullbogg und Kraftrad fliehen zusammen.

otz. Auf der Fernverkehrsstraße nach Holland, die durch unsere Stadt führt, ereignete sich heute morgen um kurz nach 8 Uhr an der Ecke Neuestraße — Adolf-Hitlerstraße ein Zusammenstoß. Ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad wurde von dem Trecker eines Lastkraftzuges erfasst; die Motorradfahrer wurden zu Boden geschleudert, kamen jedoch mit geringfügigen, wenn auch schmerzhaften Verletzungen, davon. Das Kraftrad wurde erheblich beschädigt.

Bei dieser Gelegenheit sei auf die Notwendigkeit der Anbringung eines Straßenpiegels an der Straßenkreuzung hingewiesen; die Unübersichtlichkeit der Fernverkehrsstraße erfordert gerade hier an einer Gefahrenstelle besondere Vorkehrungen zur Sicherung aller Straßenbenutzer.

otz. Ein fallender Baum zerstörte die Lichtleitung. An der Leerortler Landstraße stürzte gestern ein Baum beim Fällen

## Remels und Kleinremels

### Aus der Siedlungs-geschichte in Uplengen.

Als vor ungefähr 200 Jahren die Wohnungsnot und der Raummangel in Remels recht groß geworden war, siedelten sich viele Neubauern in der Heide bei Remels an, um so wenigstens in der Nähe des alten Kirchdorfes zu bleiben. Zu den ältesten Siedlern in der Heide bei Remels gehörten der Schühmaiermeister Jürgen und die Arbeiter Jode Wegers, Dine Daren und Albert Jelden, sämtlich aus Remels. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurden der Ansiedlungen rund um das Kirchdorf von Jahr zu Jahr mehr. Im Dorfe selbst gab es damals nur 42 Häuser, von denen einige wohl zwei oder mehrere Haushaltungen beherbergten. Trotz der mageren Umgebung wollte doch jeder gern ein Häuschen im Dorfe haben, weil die Kirche im Dorfe steht, die Mühle auch nicht weit davon ist und die Kinder gemächlicher zur Schule gehen können, wenn die Kolonisten von solcher Gesinnung sind, daß sie ihre Kinder unterrichten lassen wollen. Gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts wurde der Andrang von Kolonisten zeitweilig so stark, daß der Amtmann zu Stadhagen berichten mußte: „Wenn ich nichts als den Anbau im Amt zu besorgen hätte, so würde ich mich den größten Teil des Jahres damit beschäftigen müssen, weil hier wohl 600 Personen Land suchen.“ Besonders begehrt war die Gegend südlich Remels, so der „Millm“ und das „Sapmoor“. Während der „Millm“ nahe bei Remels lag, erstreckte sich das „Sapmoor“ bis nach Hollen. Hier siedelten sich auch Handwerker an: Bäcker und Schmiede; denn am Wege nach Hollen waren bereits 15 Kolonisten entstanden, die vor 100 Jahren unter dem Namen Kleinremels zu einer neuen Gemeinde zusammengeschlossen wurden. Die Namen der ersten Kolonisten von Kleinremels mögen hier aufgezählt werden: Tamme Proers, Hese Heyen, Umme Fausen, Lammert Theizen, Mide Peters, Gilt Ennen, Felde Albertus, Gretie Harms, Remke Albertus Carl Schrage, Johann A. Swage, Johann Penning und Conrad Coordes. Sie hatten insgesamt über 100 Diemate in Arbeit genommen, für die sie nach Ablauf der Freijahre rund 60 Reichstaler Erbpacht anbringen mußten. Schon 1867 zählte Remels mit Kleinremels 103 bewohnte Häuser mit 120 Haushaltungen und 598 Bewohnern, 1864 hatte man deren bereits

auf die elektrische Leitung und zerriß die Drähte. Der Baum lag quer über den Fahrweg und sperrte so eine zeitlang die Straße. Die elektrische Leitung wurde sogleich wieder ausgebessert.

otz. Ein neuer „Führer durch Weener“ ist kürzlich herausgegeben worden. Das geschmackvoll ausgestattete Heftchen enthält lehrreiche Beiträge über die Geschichte der Stadt, über ihre jetzige Bedeutung und ihre Beziehungen; es ist auch mit 3. T. sehr ansprechenden Lichtbildern versehen.

Datum. Vom Fischfang. Im verfloßenen Sommer war der Verdienst unserer Fischer durchweg gering, denn der Fang in Sprotten, Butt und grünen Heringen war nur mäßig. Der Mal, der hauptsächlich bei stürmischer Witterung „zieht“, wurde bis jetzt nur sehr wenig gefangen. Der Garnelensfang, der anfänglich unter dem Wechsel der Witterung litt, wurde etwas besser. Der Absatz des getrockneten Garnels, der als Enten- bzw. Hühnerfutter usw. Verwendung findet, ist während der letzten Fangperioden etwas besser geworden.

602 gezählt. Es ist möglich, daß nach der politischen Umwälzung einige Familien nach Amerika ausgewandert sind. Der Bestand an Rindvieh machte 321 Stück aus, Pferde wurden 51 gezählt und 157 Schafe. Seit dieser Zeit hat sich Remels und seine Umgebung bedeutend aufwärts entwickelt, so besonders auch in seinem Wohlstand und seiner Bevölkerungszahl.

### Aus dem Uplengenerland.

otz. Im Garten und auf den Feldern gibt es in dieser Nachherzeit immer noch allerlei zu tun. Die Obstbäume müssen, wo es nicht bereits geschehen, mit Leimringen versehen werden, damit der Schaden, der alljährlich durch den Frostspanner angerichtet wird, wenn auch nicht ganz behoben, so doch wesentlich eingeschränkt wird. Die

## WHW 1936/37

### „Wir alle helfen!“

Nachfröste haben an den später gepflanzten Bohnen, Kürbissen und anderen frostempfindlichen Pflanzen vielfach Schaden angerichtet, manche Blütenpracht ist zerbrochen. Alte Bohnensorten brachten durchweg gute Erträge. Die Aufzucht der hartlichen Speisebohnen auf dem Lande geschieht am besten im Stroh, da sie in den Schoten sehr schmackhaft bleiben. Die Kartoffelernte ist jetzt fast ganz beendet und es beginnt die Verarbeitung der hier in letzter Zeit bedeutend mehr angelegten Kumpelrüben, die gegen Frost sehr empfindlich sind. Während die Kumpelrüben schon früh geerntet sind und bei erregten Sorten später eine Stodung im Wachstum eingetreten ist, haben sich die Stodrüben im Spätkommer gut entwickelt, so daß beide Arten wie auch der Futterkohl eine gute Ernte liefern. In diesem Jahre sind die Eichen beinahe ganz hart mit Früchten befangen, was nach einer alten Wetterregel einen strengen Winter andeutet. Die Eichen liefern sich als Schweine- und Pferdefutter verwenden und sollen daher nicht umkommen, zumal Kinder sie schon mit einammeln können. Der erste Roggen wird bereits geerntet, die Vorbereitungen zur Saat können dank der günstigen Witterung gut durchgeführt werden, was für die nächste Ernte wichtig ist.

## Aus der „guten alten Zeit“

### Geneverbrennerei und Mältereibetriebe im vorigen Jahrhundert.

otz. Unsere Vorfahren verfügten nicht über die bequemen Verkehrseinrichtungen, deren wir uns heute erfreuen. Die Fuß- und Wagenwege außerhalb der Fehnantlagen zum Nachbardorf waren denkbar ungünstig. Besonders lästig machte sich das im Winter für Fußgänger und Gespanne auf dem Weg von Stieffkamperfeh nach Timmel bemerkbar. Auch die Wege nach Bagband und Hesel waren dann unergötzlich. Das war für die Fehnbewohner besonders beschwerlich, wenn sie mit ihrem Korn (Roggen, Weizen oder Gerste) eine Mühle aufsuchen mußte, um es mahlen zu lassen. Es mußten es selbst zur Mühle schaffen; denn es war den Mählern bei hoher Strafe verboten, das Korn von der Wohnung ihrer Kunden abzuholen oder es dort hin zurückzubringen. Wahrscheinlich hatte dieses Verbot seinen Grund darin, daß die Fehnbewohner mit ihrem Korn recht sparsam umgehen sollten. Denn der Arbeit des Wegbringens und Wiederholens unterzog man sich nur, wenn es unbedingt nötig war. Das Korn wurde sackweise zur Mühle getragen.

Auf dem Beningafeh in der Nähe des Schölgies, auf dem jetzigen Störmerischen Grundstück, betrieb zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein reicher Bauer namens Hinrich Janßen Brauer eine Geneverbrennerei, um für die Fehnbewohner und die Nachbargemeinden einen guten Schnaps zu brennen. Der Besitzer der Brennerei entnahm aus seinem eigenen etwa 150 Hektar großen landwirtschaftlichen Betrieb den größten Teil des Bedarfs an Brennerste. Außerdem kaufte er aus der weiteren Umgebung allen Vorrat zusammen, um den Brenneibetrieb noch besser führen und noch mehr Schnaps herstellen zu können. Der von ihm gebrauchte Genever soll zu den besten Sorten in ganz Ostfriesland gehört haben, da der Besitzer der Brennerei einen sehr guten holländischen Brenneibetrieb gegen hohen Lohn angestellt hatte.

Um das gegorene Korn, aus dem der Spiritus bereits herausgepreßt war, nachträglich zu verwerten, legte sich der Besitzer eine Mühle zu. Das auf diese Weise gewonnene Mehl verkaufte er, oder taufte es gegen Korn ein. Damals gab es im Mälereibetrieb noch kein freies Gewerbe. Er mußte deshalb die Erlaubnis zum Bau einer Schrotmühle von der Behörde einholen. Gegen die Erstellung dieser Erlaubnis wandten sich die Mäler aus der Nachbarschaft, so aus Bagband und Holtland. Daraufhin wurde dem Antragsteller die

Erlaubnis zum Bau einer Schrotmühle verweigert. Es wurde ihm aber anheimgestellt, sich eine Dornmühle erbauen zu lassen, weil damit sein Korn selbstlich zu Mehl verarbeitet werden konnte. Unter einer Rognmühle verstand man einen Betrieb, bei dem das Getreide und die Mahlstreine von einem Pferde (Roh) in Gang gesetzt wurden. Der Besitzer durfte jedoch für die Fehneingesessenen kein Korn verschrotten, weil dadurch die übrigen Mäler in ihrer Existenzfähigkeit bedroht wurden. Trotz des Verbots schrotete der Rognmüller für die Fehnbewohner so viel Korn, wie seine kleine Mühle verarbeiten konnte. Mehrmals wurde er wegen Uebertretung des Verbots zur Anzeige gebracht und von der Kriegs- und Domainenkammer erheblich bestraft.

Nach einigen Jahren fanden diese Schwierigkeiten jedoch ein Ende. Auf dem Timmel Neufeseh errichtete sich ein Jan Jacobs Coordes ebenfalls eine Rognmühle und verschrotete dort Korn zu Brotmehl. Die Nachbarmäler in Bagband, Timmel, Hesel und Holtland waren über das dreiste Vorgehen der beiden Rognmüller sehr erbost und schimpften über die Autoritätslosigkeit der damaligen Behörden. Alle Beschwerden halfen ihnen nichts. Sie begnügten sich aber die Hoffnung, daß die beiden Fehnmüller wegen Geldmangels ihren Betrieb bald einstellen müßten. Das geschah aber nicht; denn die Fehnmüller hatten den Nachweis erbracht, daß die Fehnbewohner der schlechten Wegeverhältnisse wegen ihr Korn nicht wieder zu den Nachbarmühlern bringen könnten. Der Weg zu der im Jahr 1718 erbauten Timmel Mühle stand fast stets unter Wasser, das Korn mußte mit einem Boot zur Mühle gebracht werden. Nur kundige Bootsfahrer durften das wagen, denn es war nicht ungefährlich, das Boetzetelmeer zu überfahren. Oft sollen bei nordwestlichen Winden mit Korn beladene Jollen voll Wasser geschlagen und die Bootsinassen ins Meer gefallen sein, so daß sie sich nur mühsam retten konnten. Alle diese Umstände führten dazu, daß die Rognmüller erhalten blieben. Die damalige Rognmühle von Timmel Neufeseh hatte ihren Stand auf der jetzigen Wiese von Jürgen Kettwig hinter dem Hause der Witwe Westbörp. Auf die Dauer konnten aber doch die kleinen Rognmüller gegen die großen Windmühlen von Timmel, Bagband, Hesel und Holtland nicht konkurrenzfähig bleiben. Sie gingen deshalb mit der Zeit ein.

# Offenbarung - Gimmeling

Papenburg, den 8. Oktober 1936.

## Zustuhlsbesserinnen wurden geschult

10. Gestern Abend fand in der Aula des Realgymnasiums der vor einiger Zeit vom Reichsluftschutzbund begonnene Lehrgang für Besserinnen mit einer Prüfung seinen Abschluß. In einer kurzen Begrüßungsansprache wies Dr. Hartmann auf den Zweck der Prüfung hin, die dazu dienen sollte, einmal zu zeigen, was die Laienhelferinnen während des Lehrganges mit Unterstützung der Samariterinnen vom Roten Kreuz, die ebenfalls anwesend waren, in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen gelernt hätten. In einer der Prüfung sich anschließenden Ansprache dankte dann der Kolonnenarzt den Laienhelferinnen für ihre Bereitschaft zu praktischer Mitarbeit.

## Personenstandsaufnahme 1936.

Am 10. 10. 1936 findet die alljährliche Personenstandsaufnahme statt. In diesem Jahre wird sie auch in der Stadt Papenburg durchgeführt. Die Personenstandsaufnahme ist vom allergrößten Wert für Reich, Staat und Gemeinde. Die Ausfüllung der Papiere obliegt dem Haushaltungsvorstand. Für jedes Haus kommen eine Hausliste, für jede Haushaltung eine Haushaltungsliste und für jeden Betrieb ein Betriebsblatt zur Ausgabe. Die Haushaltungsliste ist vom Haushaltungsvorstand nach dem Stande vom 10. 10. 36 auszufüllen und mit Namensunterchrift versehen an den Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter abzugeben. Das Betriebsblatt ist für jeden Betrieb auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichwohl, ob der Betriebsinhaber auf dem Grundstück wohnt oder nicht. Das Betriebsblatt ist von dem Betriebsinhaber oder dessen Stellvertreter mit der Nichtigkeitsbescheinigung bis spätestens zum 11. 10. 36 mittags dem Grundstückbesitzer oder seinem Vertreter zu übergeben. Die Hausliste endlich ist vom Hauseigentümer auszufüllen, von ihm sind in die Hausliste einzutragen in Abteilung I sämtliche Haushalte und in Abteilung II sämtliche Betriebe des Grundstücks nach der Reihenfolge der Haushaltungslisten und der Betriebslisten.

10. Die Weidezeit ist dahin. Die starken Nachfröste wirken sich auf die Weiden besonders nachteilig aus. Die nur noch schwach besetzten Weideflächen sind infolge dieser Witterung in Kürze abgeweidet und der Bauer muß sich schon damit abfinden, daß das Aufstallen der Tiere um vieles früher erfolgen muß als in den normalen Jahren.

10. Bäderdampfer im Winterquartier. In den hiesigen Hafen lief gestern der Passagierdampfer „Frisia I“ ein, um hier ins Winterquartier zu gehen. Insgesamt haben im hiesigen Hafen 7 Bäderdampfer für die Wintermonate aufgelegt.

10. Dörpen. Zum Krammarkt, der morgen, Freitag, beginnt, sind schon zahlreiche Marktbesucher eingetroffen. Der gleichzeitig stattfindende Vieh- und Pferdemarkt wird, wie die große Zahl der Anmeldungen erkennen läßt, eine sehr starke Beschickung erfahren.

10. Gatte. Die Fischreicher, die hier während der Sommermonate horsten, haben in den letzten Tagen die Wanderung nach dem Süden angetreten. Eine kleine Anzahl ist aber wie alljährlich zurückgeblieben, um die Nester vor „Eroberung“ zu schützen. Die Reisher gehören zu den ersten Zugvögeln, die im Frühjahr zurückkehren. Allabendlich machen sich jetzt die Stare bemerkbar. Sie fliegen von einer Baumkrone zur anderen, um schließlich im Schilf an der Gms ihre Nachtruhe zu suchen. Sie sind aber auch bereits vom Wandersieber ergriffen.

10. Spratle. Hohes Alter. Heute feiert der Bauer Hermann Brümmer seinen 80. Geburtstag. Der Hochbetagte ist geistig und körperlich noch beneidenswert rüstig und kann seinen Ehrentag im Kreise einer großen Kinder- und Enkelkinderbeschar begehen.

## Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister von Papenburg:  
Die Anträge auf Befreiung von der Zahlung der Hundsteuer werden am Freitag, dem 9. Oktober 1936, nachmittags von 14.30 Uhr, auf Zimmer 7 des Rathauses entgegengenommen. Es sind von denen, die bereits von der Zahlung der Hundsteuer befreit waren, mitzubringen: 1. Die Bescheinigung des Wohlfahrtsamtes, 2. der Bescheidungsbescheid des Kommandes. Bei Stellung von neuen Anträgen ist Verbandsbescheinigung oder Rentenbescheid mitzubringen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Der Landrat des Kreises Achterhof-Gimmeling:  
Am Dienstag, dem 6. Oktober 1936, Mittwoch, dem 7. Oktober 1936, Donnerstag, dem 8. Oktober 1936, Freitag, dem 9. Oktober 1936 und Sonnabend, dem 10. Oktober 1936, finden auf dem Krupp'schen Versuchsschießplatz in Meppen Schießversuche statt. Der Verkehr auf den Landstraßen Krummkeil-Bahn, Kluse-Bahn und Wippening-Bahn ist am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und der Verkehr auf den Landstraßen Krummkeil-Bahn und Kluse-Bahn am Freitag und Sonnabend von morgens 8 Uhr an gesperrt. Die ausgeführten Versuche werden dabei während des Schießens für jeglichen Verkehr gesperrt. Auf die Höhe der Gimmeling-Kreisbahn und des Kraftwagenverkehrs wird in der Weise Rücksicht genommen, daß die Höhe und Kraftwagen auf den gesperrten Straßen im Einvernehmen mit den Abfuhrstellen und der Bewachung des Versuchsschießplatzes verkehren können. Im übrigen ist das Betreten des Schießplatzes, soweit dieses für das Schießen in Anspruch genommen wird, während der Sperrzeit verboten.

Der Landrat des Kreises Achterhof-Gimmeling:  
Die in meiner Bekanntmachung vom 13. 8. 36 angeordnete Sperrung der Straße Antons-Diibe von km. 0,0-1,5 wird, nachdem die Arbeiten fertiggestellt sind, hiermit aufgehoben.

## Für den 9. Oktober:

Sonnenaufgang 6.47 Uhr      Mondenaufgang 0.04 Uhr  
Sonnennuntergang 17.50 Uhr      Monduntergang 15.28 Uhr

## Hochwasser

Borkum . . . . . 5.10 und 18.03 Uhr  
Norderney . . . . . 5.30 und 18.23 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 8.04 und 20.55 Uhr  
Weener . . . . . 8.54 und 21.45 Uhr  
Westrhauderfehn . . . . . 9.28 und 22.16 Uhr  
Papenburg, Schleuse . . . . . 9.33 und 22.24 Uhr

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:  
Während das Hoch über dem Nordwesten Europas fast unverändert fortbesteht, befindet sich südlich der Alpen eine kräftige Störung, die über Italien nordostwärts wandert. Die von ihr nordwärts beförderte Warmluft ruft über den Donauländern verbreitet Regen hervor, wird aber die Temperaturen zuerst noch nicht wesentlich absinken lassen. Für unseren Bezirk braucht auch nicht mehr mit weiterer Frostverhärfung gerechnet zu werden, da die Stauhochdruck im hohen Norden durch atlantische Warmluft abgeriegt wird. Es ist also bei uns vorwiegend trockenes, zeitweise heiteres, aber für die Jahreszeit immer noch kühles Wetter zu erwarten, allmählich wird sich geringe Erwärmung einstellen.

Aussichten für den 9.: Bei mäßigen Winden nördlicher Richtungen wolkig, zeitweise heiter, um Mittag wärmer als an den Vortagen, aber immer noch Neigung zu nächtlichem Bodenfrost.  
Aussichten für den 10.: Vorwiegend Fortbestand des ziemlich kühlen, im Ganzen aber nicht unfreundlichen Wetters.

Barometerstand am 8. 10., morgens 8 Uhr: . . . . . 768,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9°  
Niedrigster . . . . . C + 1°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

## Nachrichten für Seefahrer.

Das Preussische Wasserbauamt Emden teilt mit: Deutschland — Nordsee — Emden — Emdener zeitweilig gesperrt. Hilfsfeuer eingerichtet. Geogr. Lage ungef.: Breite 53 Grad, 20 Min. N., Länge 7 Gr. 12 Min. O. Zeitpunkt der Ausführung: 12. Oktober 1936.  
Angaben: Das Emdener Oberfeuer (vergl. Zf. III/1/36, S. 10, Nr. 2457) muß verlegt werden und wird während der etwa 14tägigen Dauer der Umbauarbeiten gelöscht. Während dieser Zeit wird etwa 200 Meter vom Unterfeuer (Zf. III/1/36, S. 10, Nr. 2456) entfernt auf dem Seedeich ein behelfsmäßiges Oberfeuer eingerichtet. Seuchfeuerträger ist ein großer Solamot. Höhe des Feuers über M.S.M. ungef. 18 Meter. Farbe und Art des Feuers sind die des bisherigen Oberfeuers. Die Sichtweite des Hilfsfeuers ist geringer. — Weitere Nachricht folgt.

## Giens

10. Holtjagd. Suchjagd. Bei einer hier am Montag von sechs Jägern abgehaltenen Suchjagd wurde reiche Beute gemacht. Insgesamt wurden ein Rehbock, eine Aide, 44 Fasanen, eine ganze Reihe Rebhühner und Hain erbeutet.

10. Neugau. Besitzwechsel. Der Kaufmann Enno Wilbers aus Alfgau verkaufte sein Wohn- und Geschäftshaus an den Kaufmann G. Jhnen aus Wittmund. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1937. Wilbers wird zu diesem Zeitpunkt eine von ihm erworbene und in Neugau besessene landwirtschaftliche Besitzung übernehmen.

10. Neuschoo. Verpachtung. Der Landwirt Claas Denfena von hier verpachtete von den ihm gehörenden Ländereien acht Diematz an die Landwirte Wilh. Freudenberg, Westochterum und Joh. Brendts-Neuschoo zum sofortigen Antritt. Der Pachtpreis beträgt insgesamt jährlich 670 RM, zuzüglich Lastenbeitrag.

## Norden

10. Dornumergrode. 87 Jahre alt. In bewundernswerter körperlicher und geistiger Rüstigkeit feierte am Montag die Witwe Anna Dorothea Freese ihren 87. Geburtstag.

10. Marienb. Die Bautätigkeit ist hier und in der Umgegend noch sehr reger, trotzdem fast keine Steine zu beschaffen sind. Der Neubau des Rentners Rademacher an der Kirchstraße geht flott voran und auch der Neubau des Zimmerers und Maurers Gerh. Eilers im benachbarten Hertenpant. Der Neubau der Witwe Thiemens konnte am Dienstag gerichtet werden. Hoffentlich hält das schöne Wetter noch an, um alle Neubauten noch vor dem Eintreten von Frostwetter unter Dach zu bringen.

10. Nordbr. Im Hafen geht es zur Zeit sehr regsam her. Auf dem Kai vor dem Kran werden neben anderem Baumaterial hauptsächlich Steine verladen. Ebenfalls ist bei den Ungeheuern der Frisiadampfer Verkauf zu tun.

10. Nordber. Von der Gendarmarie. Der Landjägermeister Schütt wurde von Norderney nach seiner früheren Tätigkeitsort Wapenbeck zurückverlegt. Landjägermeister Hansmann in Weterholt, früher in Norderney, ist nach Thüringen verlegt worden.

10. Nordber. Der Dampferverkehr hat jetzt einige Änderungen erfahren. Die Dampfer „Frisia I“ und „Frisia VII“ haben den Hafen verlassen, um das Winterquartier in Papenburg aufzusuchen. Die Fahrten nach Zülf hat „Frisia VI“ bis auf weiteres aufgenommen. Nach Norderney fahren „Frisia IX“ und „Frisia X“. — Wegen des starken Windes mußten am Dienstag 25 bis 30 größere Frachtschiffe den Hafen aufsuchen.

10. Osterpant. Der Wert der „D.Z.“ als Heilmittelzeitung. Den wertvollen Dienst der Heimatzeitung konnte der Bauer W. S. aus Dedelesbunde heute besonders feststellen. Ihm waren aus einer Weide beim Blaggebäude zwei wertvolle Pferde in der Nacht zum Sonnabend abhanden gekommen und wahrscheinlich entlaufen. Einige Tage, den ganzen Sonntag und den Montag über, wurden die Dörfer der Umgegend abgelaucht, jedoch ohne Erfolg; denn kein Mensch hatte die Tiere gesehen. Jedoch auf Grund einer kleinen Anzeige in der Presse meldete sich ein Gastwirt aus Emsbüren, welcher die Tiere in Verwahrung genommen hatte, nachdem sie mehr als zwanzig Kilometer, ohne angehalten zu werden, zurückgelegt hatten. Der Geselle des Bauern konnte die Tiere wohlbehalten zurückholen, nur hatte ein Pferd beide Vorderbeine von den Hufen verloren.

## Gundalbnail

Vorbericht vom Galt-Rindviehmarkt.  
Auftrieb etwa 3500 Stück. Beschäftigt; viele auswärtige Interessenten.  
Vorläufig ermittelte Preise:  
Beste Rinde (Zwischenpreise) 600-700 M  
Bullen (Beste) bis 700 M  
Rinder (Beste) 550-575 M  
Kälber: großer Auftrieb, langsames Geschäft, wird sich voraussichtlich gegen Schluss noch heben. — Der endgültige amtliche Marktbericht folgt morgen.

# Rundblick über Offenbarung

## Emden

10. Von einem Kraftwagen erfasst wurde gestern mittag ein etwa fünfjähriges Kind an der Ecke Wühlens- und Neue Straße. Das Kind spielte auf dem Bürgersteig vor der Smith'schen Drogerie, betrat dann plötzlich die Straße und wurde von einem aus Richtung der Großen Brückstraße kommenden Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Das Kind geriet nicht unter die Räder, sondern lag mitten unter dem Kraftwagen. Nachdem die Polizei den Tatbestand aufgenommen hatte, wurde das Kind von dem Lenker des Wagens zu einem hiesigen Arzt gefahren, auf dessen Veranlassung das Kind aber wieder in die elterliche Wohnung entlassen werden konnte.

10. Ein Schleppzug von sechs Satener Rindern, mit Eisenstrot beladen, passierte heute den Emdener Hafen. Er kam von Wilhelmshaven und geht zum Industriegebiet. Unter dem Strot konnte man auch eine ganze Menge alter entschärfter Leuchtzylindergranaten bemerken, die eingeschmolzen werden sollen. Ein großer Teil des übrigen Schrottes rührt von den Aufräumungsarbeiten her, die für den Stapellauf der „Eckardtshof“ nötig waren. Weiter befand sich unter ihm auch ein Teil der Maschinenanlage des alten Kreuzers „Leipzig“.

10. Deutsch-holländischer Fremdenverkehr. In verflohtener Woche fand in Groningen eine große Zusammenkunft sämtlicher Hotelbesitzer Hollands statt. Die Tagung befaßte sich außer Sachinteressen mit dem deutsch-holländischen Fremdenverkehr und seiner Förderung. Präsident dieser Tagung war der am Emdens Bürger sehr durch seine Kinderfürsorge in den Jahren 1918/24 verdiente Hotelbesitzer Onno Bouwman - Groningen, Café de Pool am Großen Markt. Herrn Onno Bouwman wurden manche Ehrentitel dargebracht, da er sich stets um die deutsch-holländischen Freundschaftsinteressen verdient gemacht hat und viel zur freundlichen Milderung mancher internationaler Härten beigetragen hat. Onno Bouwman ist Mitglied der Groninger Landvolksbewegung und inzwischen auch wieder in den Rat der Stadt Groningen gewählt worden. Wir Emdener wollen Herrn Bouwman nie vergessen, daß er in Holzzeiten mehr als 5000 Kinder in Holland in kostenfreie Pflege, manche wiederholt auf fünf Jahre, dort untergebracht hat.

10. Ein Schiff muß Farbe bekennen. Am Sonntag Abend lief in den Außenhafen der Dampfer „Evellyn Marlon“ ein und machte unter dem Bierzig-Tonnen-Kran fest. Heimathafen des Schiffes ist Panama. Es sollte hier eine Ladung nach Königsberg erhalten, wie schon einmal in diesem Jahr. Dies ist unterbunden worden. Die Gründe sind recht bemerkenswert und zeigen, wie selbstständig noch einige sogenannte Volksgenossen sein können. Das Schiff war ursprünglich in Memel beheimatet. Mit dem Verlust des Memellandes verbrachte die Besitzfirma das Schiff nicht unter deutsche Flagge; sie tat sich als Kroll und Sohn in Seattle auf, ließ das Schiff in Panama eintragen und es wie bisher in der Nord- und Ostsee vorzugsweise in der deutschen Küstenschiffahrt laufen. Die Geschäftsführung erfolgte anschein-

end von Hamburg aus. Das Schiff hat wahrscheinlich Amerika, geschweige denn Panama, noch nie gesehen, ist auch für die Überfahrt kaum geeignet. Versichert ist es auch nach wie vor beim Germanischen Lloyd. Warum nun diese Renouveau? Einzig und allein doch deshalb, um die Steuern und sozialen Lasten bei uns zu sparen. (Denn im Ausland gibt es kein solch ausgebeutetes Versicherungswesen wie in Deutschland). Die Leidtragenden sind in erster Linie die Besatzung, die aus deutschen, zum Teil auch memelländischen Seeleuten besteht. Jetzt wird man die Firma wohl zwingen, Farbe zu bekennen. Da Panama deutschen Schiffen die Küstenschiffahrt nicht erlaubt, haben wir es imgelehrte nicht nötig, und so mußte die „Evellyn Marlon“ gestern Abend wieder auslaufen, Ziel Hamburg, ohne Ladung erhalten zu haben. Der Firma wird wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als das Schiff unter deutsche Flagge zu verbringen. Dies ist in anderen Fällen auch schon geschehen, z. B. mit der auch hier bekannten „Alice-Gaule“. Auch sie fuhr unter der Flagge von Panama; bei ihrem letzten Hiersein aber hatte sie als Heimathafen Hamburg am Heck stehen. Mit der „Evellyn Marlon“ wird es nicht anders werden. Derartige Mäßen konnten wohl in der Sperrzeit durchgehen, jetzt kann dies der Staat nicht mehr dulden.

## Murich

10. Bestandene Prüfung. Folgende Offizien bestanden in Westerheide (Oldenburg) die Prüfung als Milchkontroll-Assistent: R. Rinderhagen aus Theene, D. Albype, J. Kreye und H. Red. sämtlich aus Manteboe.

10. Eigentum. Der Käufer des Erdwieschen Hauses ist nicht, wie von uns am Dienstag berichtet, Müller Freymuth-Murich, sondern Hinzl Hippen-Sirachdorf, der bei Müller Freymuth beschäftigt ist.

10. Felde. Dorfgemeinschaftsabend. Am kommenden Sonnabend wird hier von der Ortsgruppe Altselberg der NSG „Kraft durch Freude“ ein Dorfgemeinschaftsabend veranstaltet. Es werden mit die Spielcharen des Arbeitsdienstes Kreis Murich und die St.-Kapelle Altselberg. Als Redner ist Parteigenosse Münchmeier aus Oldenburg gewonnen worden. Der Abend wird im Saale von Peters veranstaltet werden.

10. Hüllenersee. Vom Bogelsport. Der Bogelverein „Ziel ut“ Westerländer-Hüllenersee hielt im Vereinslokal Albers-Hüllenersee seine Monatsversammlung ab. Vereinsleiter E. Reuter begrüßte die fast vollständig erschienenen Bogellameraden mit herzlichsten Worten. Anschließend gab er bekannt, daß der Revanche-Wettkampf zwischen dem Kreisverband Murich und dem Kreisverband Norden in Hüllenersee stattfindet. Bekanntlich war bei dem Treffen in diesem Frühjahr Norden siegreich, so daß Murich die Niederlage wieder wettmachen muß. Beide Parteien werden sich wieder mit vier Mannschaften zu je sechs Mann gegenübersehen. Nach der Ansprache wurde beschlossen, am 18. d. Mts. im Hüllenersee Saale zu Schirm einen Rekrutenabschießball zu veranstalten, da mehrere Bogellameraden ihrer Wehrpflicht genügen müssen.

**Empfangsanlagen für Funksonderdienste.**

Für Funkempfangsanlagen, die ausschließlich zur Aufnahme von Zeitzeichen, von regelmäßigen Wetterdiensten, von Nachrichten, von See- und Luftfahrern, von Pressnachrichten, an Meeres- oder von ähnlichen Ausstellungen, die unter dem Begriff „Funksonderdienste“ fallen, bestimmt sind, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1937 eine besondere Empfangserlaubnis eingeführt. Die Gebühr beträgt monatlich 1 RM. Der Antrag auf eine Empfangserlaubnis für Funksonderdienste ist an die für den Wohnort des Inhabers zuständige Reichspostdirektion zu richten. Aus den Bedingungen der Empfangserlaubnis, die im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 89 veröffentlicht sind, ist bemerkenswert, daß alle Einrichtungen der Empfangsanlage von den Fernmeldeanlagen der Deutschen Reichspost getrennt bleiben müssen. Die Antenne der Empfangsanlage außerhalb der Gebäude muß den Vorschriften für Außenantennen des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechen. Die Aufnahme anderer, als der oben bezeichneten Funkübermittlungen, also auch des Rundfunks ist verboten. Die Empfangserlaubnis erlischt, wenn sie von der Deutschen Reichspost widerrufen wird oder wenn der Inhaber der Erlaubnis auf sie verzichtet.

**Letzta Schiffsmeldungen**

**Sechs Logger brachten 428 1/2 Kantjes Heringe mit.**  
In den Emden Hafen kehrten sechs Logger mit einem Gesamtfaß von 428 1/2 Kantjes zurück. Bei der Emden Heringsfischerei legten an die Logger die „Memel“, Kapitän U. Janssen, mit 64 1/2 Kantjes (4 Reife); die „Fuchs“, Kapitän G. Janssen, mit 60 1/2 Kantjes (6 Reife); die „Lilje“, Kapitän G. Janssen, mit 63 1/2 Kantjes (6 Reife); die „Dollart“, Kapitän D. Janssen, mit 65 1/2 Kantjes (4 Reife); die „Hansa“, Kapitän Fr. Janssen, mit 66 1/2 Kantjes (4 Reife); und die „Fris“, Kapitän S. Janssen, mit 62 1/2 Kantjes (6 Reife).

**Emden Hafenverkehr.**  
Angelommene Seeschiffe: D. Achse Kuntzmann, Kapitän Zimmermann, Matler Frachtontor, Neuer Hafen; D. Afrika, Kapitän Müller, Matler Schulte & Wams, Neuer Hafen; D. Frieda, Kapitän v. d. Hecht, Matler Frachtontor, Jungentat; D. Carola, Kapitän Hofer, Matler Schulte & Wams, Neuer Hafen; D. Käthe, Matler Lehnter & Cie., Weitefabrik; D. Max, Kapitän Fischer, Matler Frachtontor, Außenhafen; D. Peter, Kapitän Osenbrüggen, Matler Frachtontor, Außenhafen. — Abgegangene Seeschiffe: D. Dollart, Kapitän Bart, Matler Lehnter & Cie.; D. Helene, Kapitän Danters, Matler Frachtontor; D. Grete Niehn, Kapitän Böter, Matler Frachtontor.

**Rabenburger Hafenverkehr.**  
Angelommene Schiffe: Muttschiff Antje, Kroner-Osthauderfehn, leer von Odenrum; Muttschiff Anna, Wessels-Surwold, leer von

Salte; Muttschiff Christiane, Wehnis-Surwold, leer von Weener; Muttschiff Krehwieder, Hillebrand-Rabenburg, leer von Weener; Muttschiff Engeline, Jangheob-Rabenburg, leer von Salte; Muttschiff Anna, Freerichs-Rabenburg, leer von Brual; D. Helene, Seebers-Rabenburg, leer von Odenrum; D. Fortuna, Brand-Rabenburg, leer von Emden; D. Gute Hoffnung, Bitten-Rabenburg, mit Steinen von Binnum; D. Confortia, Peters-Barbel, mit Mehl und Stützgut von Bremen; Dampfer Frifa I, Carthoff-Norden, leer von Emden; abgefahrte Schiffe: D. Silde, Hoff-Nordgeorgsfehn, leer nach Binnum; D. Antje Gerdy-Wilhelmsfehn 2, mit Holz nach Emden; D. Krehwieder, Weers-Osthauderfehn, mit Holz von Westhauderfehn; D. Gercke, Heibelberg-Rabenburg, mit Holz nach Weener; Muttschiff Anna Freerichs-Rabenburg, mit Kies nach Brual.

**Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung**  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Bodno, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jöbbs & Sohn, W. m. B. S., Leer.

**Herbst-Kleidung  
Winter-Kleidung**

in reicher  
Auswahl

für die Dame  
für den Herrn

Sonntag,  
den 11. Oktober,  
von 1—6 Uhr  
geöffnet



OSTFRIESISCHE PROSTES-WAREN-AUSSTELLUNG KONKREKTIONSPUNKT

Empfehle 2-3-pfündige Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Kablian o. U., Bratschollen, 30 Pfg., Goldbarschfilet, Bratheringe, 20 Pfg., fr. ger. Fettsch., Schellf., Goldbarschf., Mak., la Spedaal i. a. Gr., la Marin., gef. Heringe, la Heringsf.  
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.  
Sonntag geöffnet.

Diese Woche sehr schöner Blumenkohl, Gurken, Tomaten, Salat, Kohlrabi usw. Dauerobst, Tafeläpfel, Birnen usw.

Leers Filiale, Leer, Ad.-Hillerstr. 13

**LEER Heisfelderstr. 14-16**

**Betten und Bettfedern**

— und alles was zu einem guten Bett gehört, kaufen Sie immer preiswert bei uns!



Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Stets große Auswahl von Waren, welche auf Ehestandsdarlehen zugelassen sind, zu billigsten Preisen

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangweise**

versteigere ich am 9. d. Mts., meistbietend gegen bar in Westhauderfehn um 12 Uhr an Ort und Stelle bei Wwe. Jürgen Freese 2. S. W. dort untergestellte Sachen:  
1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Tisch und 1 Stuhl.  
Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

**Zu verkaufen**

Im freiwilligen Auftrage der Erben werde ich das, bisher von dem inzwischen verstorbenen Rentner Reinhard Ringwald bewohnte, an der Landstraße Breinermoor belegene



**Privathaus**

am Montag, dem 12. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr,

in der Strukschen Gastwirtschaft in Breinermoor öffentlich zum Verkauf stellen.

Zu dem Hause gehört ein Garten in der Größe von ca. 20 a.

Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Restekanten können sich bei vorheriger Anmeldung mit dem Bürgermeister Wilke Grünefeld in Bademoor zwecks Besichtigung in Verbindung setzen.

Leer. Runo de Bries, Notar.

Junge fahre Kuh und ein 1 1/2 jähriges Kind verkauft  
Hinrich Hasseler, Meerhausen.

1 1/2 jähriges Kuhlalb zu verkaufen.  
J. Penning, Holtlander-Rücke.

Zu verkaufen ein halbjähriger Stammbulle.  
H. A. Dänekas Wwe., Nortmoor.

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.  
H. Jollrichs, Heringsehn.

Prima Ferkel zu verkaufen.  
S. Terriel, Nortmoor.

**8 Wochen alte Ferkel zu verkaufen**

Jann Müller, Veenhuser-Kolonie

4,3 Mastla-Raninchen ganz billig abgegeben.  
Leer, Brunnenstraße 6 oben.

Einige Zentner saure Äpfel hat zu verkaufen  
H. Buß, Nortmoor.

**Vermischtes**

Unterzeichneter bittet, daß der Besitzer des Tieres oder die Zeugen des Vorfalls sich melden, die gestern gegen 11 Uhr beobachteten, wie ich auf dem hiesigen Pferdemarktplatz vom Pferd geschlagen wurde.

Eberhard Müller, Woltersterberg bei Rorichum

Halte meinen eingetragenen Stammeber sowie

Stamm-Ghaffbod zum Decken empfohlen.

Ede Zimmer, Süd-Georgsfehn.

Georg Janßen, Leer Hindenburgstraße 22

Das Haus in Käse für Stadt und Land

Zur Herbstbestellung: Mergelkalk,

ff. gem., in Papiersäcken, gibt billig ab

E. A. Hartmann, Weide

Kauft bei unseren Inferenten!

Fertige Särge sowie Leichenwäsche empfiehlt  
Barnh. A. Neelen, Leer, Bremerstraße 23.

**Palast-Theater**

Während des Gallimarktes Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr  
Clark Gable — Wallace Burg

**Gold nach Singapore**

Europäer fallen in die Hände chinesischer Piraten. Liebe, Haß, Intrige und Humor, das sind die Grundakkorde einer Handlung, die Ihnen den Atem rauben wird.

**Fliegende Jäger**

Internationale Hunderassen

**Ufa-Woche**

Sonntag Kindervorstellung  
**Der Bettelstudent**  
Dienstag und Mittwoch auf vielseitigen Wunsch  
**Reifende Jugend**

**Heimat-Spil**

in Jonas Saal (Tivoli)

**Ofgewen of freejen**

En lüsteg Stückje fan H. Behnken

Spölt wort:  
Freitag um 5.00 Uür  
Saterdag 8.00 -  
Sönddag 2.30 -  
Maandag 8.00 -

Elker Stee köst 1 Mark, Föörlerkoop fan de Kortjen bi Leendertz, Hindenburgstrate.

**Heimat-Museum, Neejestrade 14**

is föör elkereene open:

Saterdag 3—5 Uür  
Sönddag 10—12 Uür

Intrittspries: 30 Penning

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, feinstes Goldbarschfilet.  
NB. Von täglich frischer Räucherung prima Schieraal in allen Größen, ff. fette Makrelen, Fettschillinge.  
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

**Schuhwaren-Total-Ausverkauf**

bietet sich eine günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von

Lederstiefeln, Schaft- und Arbeitsstiefeln.

Ruffämtliche Preise 20% Rabatt  
C. H. Krehmer  
Woringsfehn

Am Freitag keine Sprechstunden.  
J. Schmidt, Leer  
Heilpraktiker.

Jetzt ist es Zeit, die Obstbäume mit Leimringen zu versehen. Sie erhalten la Raupenleim und dazu passendes Papier sowie fertige Leimringe in der

Germania-Drogerie, Leer  
Joh. Lorenzen

Werde Mitglied der N. S. V.

Unserm Altersabteilungskameraden  
Nanne Kromminga

und seiner Ehefrau Dora, geb. Sap, in Völlenerfehn zu ihrem am 9. Oktober stattfindenden goldenen Ehejubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
Freiwillige Feuerwehr Völlen.

**Familiennachrichten**

**VERLOBTE**

Christinn Damm  
Johann Grünwald

Spieker bei Neuburg 8. Oktober 1936 Schatteburg

**Adolf Gölfsbüß**

Ulrich Gölfsbüß, geb. Bouker

geben ihre am 30. September 1936 in Detern vollzogene Vermählung bekannt  
Loga, Hindenburgstraße 10  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit